



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1909

13 (9.1.1909) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-313627](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-313627)

General-Anzeiger



Abonnement

30 Pfennig monatlich.
Erste Jahrgänge 10 Pf. monatlich;
durch die Post bez. mit Beilage
anlässlich Nr. 1. 1. 1907
Stapel-Nummer 8 Pf.

Einzelhefte:
Die Colonien-Beilage . . . 25 Pf.
Auswärtige Intere . . . 30 „
Die Welt-Beilage . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung)

Badische Neueste Nachrichten

Anabhängige Tageszeitung.

Gefestete und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbureaus
in Berlin und Karlsruhe.

Schluss des Inseraten-Annahmes für das Mittagsblatt Morgens 4 0 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Nr. 13.

Samstag, 9. Januar 1909.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst
12 Seiten.

Telegramme.

Die Sozialdemokratie in den Kommunen.

München a. M., 8. Jan. Die Wahl der drei Sozialdemokraten, die kürzlich mit Unterstützung der Liberalen in der dritten Klasse gegen die Zentrumskandidaten in den Stadtrat gewählt worden waren, wurde in der heutigen Stadterordnetenversammlung nach längerer erregter Debatte mit 15 Stimmen des Zentrums gegen 14 der Liberalen auf Grund eines Einspruchs für ungültig erklärt. Der Andrang des Publikums zu der Sitzung war so groß, daß nur ein Teil zugelassen werden konnte und ein Polizeiaufgebot im Rathaus für Ruhe und Ordnung sorgen mußte.

Deutscher Handelsstag.

Berlin, 9. Jan. (Von unserem Berliner Bureau.) Die Montag beginnende Vollversammlung des Deutschen Handelsstages wird der Staatssekretär des Innern mit einer Begrüßungs-Rede eröffnen. Der Staatssekretär, der preussische Handelsminister und der preussische Finanzminister und die meisten deutschen Bundesstaaten haben dem Präsidenten des Deutschen Handelsstages mitgeteilt, daß sie, soweit sie nicht persönlich zu den Verhandlungen der Vollversammlung erscheinen können, Vertreter entsenden werden.

Drei Luftwörter.

Prag, 8. Jan. Während heute die Gerichtskommission in Prag und dem benachbarten Orte Maleschowitz wegen des vorgestern dort an einem Tagelöhnerkind verübten Luftwörter eine Lokalbeschäftigung vornahm, wurden an einer anderen Stelle des Ortes zwei kleine Kinder auf ähnliche Weise ermordet. Die Tat in der Nähe von Prag ist unbeschreiblich.

Neue Ruhestörungen in Prag.

Prag, 9. Jan. Bei der Post wurden Telegramme beschlagnahmt aus Belgrad an die nat.-sozialistische Jugend-Organisation, welche Geldsendungen für die Prager Demonstrationen anhängigten. Am Sonntag vormittag sind neue Ruhestörungen angelegt. 1500 Gendarmen wurden in Prag zusammengezogen.

Interparlamentarische Friedenskonferenz.

Brüssel, 9. Jan. An der gestrigen Sitzung des Exekutivkomitees der interparlamentarischen Friedenskonferenz nahm für Deutschland der Reichstagsabg. Eichhoff teil. Im nächsten Jahre findet die Sitzung in Brüssel statt als Sitz des neu geschaffenen Bureaus.

England und die spanische Flotte.

London, 9. Jan. (Von unserem Londoner Bureau.) Der Madrider Korrespondent der „Morning Post“ telegraphiert, daß bei der Reorganisation der spanischen Kriegsmarine die Erbauung der Schlachtschiffe, sowie die Konstruktion des Kriegsschiffens von Herrol britischen Firmen übertragen werden dürfte.

Afghanen überschreiten die persische Grenze.

London, 9. Jan. (Von unserem Londoner Bureau.) Der „Daily Mail“ wird aus Teheran telegraphiert, daß ziemlich sicheren Gerüchten zufolge 6000 Afghanen die Grenze von Persien überschritten haben. Da sie 6 Geschütze mit sich führen, so kann diese Grenzüberschreitung nicht als ein dort üblicher Ueberfall persischer Dörfer durch Afghanen angesehen werden.

Der Besuch des englischen Königspaars in Berlin.

London, 9. Jan. (Von unserem Londoner Bureau.) Der Berliner Korrespondent der „Times“ erzählt in dortigen amtlichen Kreisen, es sei nunmehr sicher, daß das englische Königs Paar während der ersten Hälfte des kommenden Monats in Berlin eintreffen werde. Der König und die Königin werden 2 Tage zu den offiziellen Festlichkeiten in Berlin sein und 2 Tage im engsten Familienkreise in Potsdam verleben. An leitender Stelle kommt die „Times“ auf den Königsbesuch zu sprechen und führt unter anderem folgendes aus: Die Tatsache, daß König Eduard den Besuch, den ihm sein Neffe im Herbst 1907 abgelehnt hat, erwidern wollte, ist lange bekannt gewesen. Allein bei dem gegenwärtigen Stand der Politik wird die Reise des Königs nach Berlin von ganz anderer Bedeutung sein, denn sie fällt in eine Zeit, wo die öffentliche Meinung in Deutschland sehr nervös und beunruhigt ist über die Absichten der Politik unseres Landes,

für welche Stimmung wirkliche Gründe gar nicht bestehen. Wir haben gesehen, daß sich an solche Begegnungen Erwartungen und Illusionen geknüpft haben, die dann, wenn das Resultat ausblieb, nur zu neuen Enttäuschungen führten. Auch in diesem Falle sind Anzeichen dafür vorhanden, daß der Besuch des Königs in Berlin in seiner Bedeutung vielleicht überschätzt werden könnte. Es hat keinen Zweck, die Wahrheit zu verschleiern, daß seit langer Zeit die Beziehungen zwischen Deutschland und England nicht sehr freundliche sind. Die Vorwürfe, welche die öffentliche Meinung Englands Oesterreich-Ungarn und dem verbündeten Deutschland machen mußte, hat in vielen deutschen Kreisen zu einer antienglischen Stimmung geführt, die sich in noch stärker gegen England gerichteten Vorwürfen zeigte. Diese Vorwürfe sind zum Teil zweifellos darauf berechnet, Oesterreich-Ungarn möglichst deutlich zu zeigen, wie sehr man sich für Algerias erkennlich zeige. Aber sie sind auch zum Teil aufrichtig gemeint. Es gibt viele Deutsche, die unsere Gewohnheiten und unsere Art so wenig kennen, daß sie sich einbilden, wir wollten gegen sie intrigieren. Sie vergessen ganz die Erklärung Sir Edward Greys, daß die Regierungen sowohl in Deutschland als auch in England von der Hand zum Wunde leben. Das Wort gibt zum Schluß seiner Betrachtungen der Hoffnung Ausdruck, daß der Besuch der englischen Majestäten doch dazu beitragen werde, die Beziehungen zwischen Deutschland und England zu bessern.

Chinas Politik.

Peking, 8. Jan. Der amerikanische und der englische Gesandte haben den Plan fallen gelassen, die Mächte zu einer gemeinsamen Vorstellung, bei der chinesischen Regierung wegen der Aenderung der bisherigen Politik, die, wie man glaubt, mit der Entlassung Juanshikais eingetreten sei, zu verhandeln.

* * *

Essen, 9. Jan. Die Familie Krupp von Bohlen-Halbach ist durch das Ableben eines Söhnchens in Trauer versetzt.

Jena, 9. Jan. Nach Feststellung des hiesigen Geologen Dr. Gravelik haben sich die Tiefenverhältnisse in der Meerenge von Messina durch das Erdbeben um 500 Meter verringert.

Sirchberg, 8. Jan. Auf dem Stamme und den Vorgebirgen des Riesengebirges gingen bei einigen Grad Kälte große Schneemengen nieder. Es schneit weiter.

Lissabon, 8. Jan. Heute vormittag und am Abend wurden in Evora leichte Erdstöße wahrgenommen.

Die Neujahrsansprache des Kaisers.

Wir haben die Bedeutung der Erklärung des „Reichsanzeigers“ schon kurz gewürdigt. Sie liegt in dem gemeinsamen Abrücken des Kaisers und des Kanzlers von den Kriegstreibern bisher noch dunkler Mächte und liegt ferner in der Wichtigstellung der ersten Meldung der „Tägl. Rundschau“, aus der hervorzugehen schien, daß der Kaiser sich mit dem ganzen Inhalt des Schlieffenschen Artikels identifiziert. Der Kaiser hat sich mit dem politischen Teil des Artikels gänzlich befaßt, der allein der größeren Öffentlichkeit bekannt geworden ist. Er hat nur auf den Anfang Bezug genommen. Es wird darin die Veränderung dargestellt, welche die heutige Schlacht im Gegensatz zur Vergangenheit in erster Linie durch die Entwicklung der Technik erfahren hat. Gerade im Zusammenhang mit den Ergebnissen der großen Vorbereitungen, auf die der Kaiser regelmäßig in der Ansprache an die Generale eingegangen pflegt, lag es nahe, die zusammenfassende Darstellung der wichtigsten taktischen Gesichtspunkte heranzuziehen, die der Artikel gibt, zumal wenn er wirklich von dem früheren Chef des Generalstabes der Armee, Graf Schlieffen, verfaßt ist. Die Angelegenheit trägt danach einen rein militärischen Charakter.

Ueber diesen militärischen Teil des Schlieffenschen Aufsatzes schreibt Wilhelm v. Massow in der „Tägl. Rundschau“, die bekanntlich durch ihre Faksimilierungen das ganze Unheil angerichtet hat:

Wir möchten noch einmal darauf zurückkommen, daß der Schwerpunkt des Artikels nicht in der Bestimmung und Voraussetzung bestimmter politischer Ereignisse, sondern in der Abwägung der militärischen Momente liegt, die sich aus der Kennzeichnung der politischen Lage ergeben. Der Artikel will weiteren Kreisen harmlos machen, woran wir gefaßt sein müssen, soweit die militärische Macht Deutschlands in Frage kommt, sei es durch ihr bloßes Vorhandensein in bewährter Schlagfertigkeit im Falle feindlicher Entwicklung, oder sei es durch ihre Mitwirkung, falls es zu einem Kriege kommen sollte. Unsere Befehrskraft würde sich vor eigentümliche und jedenfalls

ganz andere Aufgaben gestellt sehen als zur Zeit unserer letzten großen nationalen Kriege. Das sollte erläutert werden. Und wenn der Kaiser gerade im Kreise der kommandierenden Generale sich mit diesen Gesichtspunkten besonders einverstanden erklärt hat, so hat er keinesfalls gewünscht, seinen militärischen Vertrauensmännern eine Vorlesung über auswärtige Politik zu halten, sondern er hat offenbar die zureichende Beurteilung der allgemeinen militärischen Fragen im Auge gehabt, die natürlich im Zusammenhang mit der Politik stehen, weil die Aufgaben der Kriegsbereitschaft und Kriegsführung und die Politik überhaupt nicht zu trennen sind. Trotzdem ist es keine politische Kundgebung im engeren Sinne; denn der Kaiser bleibt, wenn er in geschlossenen Kreise mit seinen Generalen militärische Angelegenheiten — und sei es auch unter Erwähnung des politischen Hintergrundes — bespricht, durchaus innerhalb der Pflichten und Befugnisse, die ihm die Reichsverfassung in der Ausfertigung der höchsten und persönlichen Verantwortung für die Leistungsfähigkeit des deutschen Heeres zuteilt.

Die „Tägl. Rundschau“ tut in diesen Betrachtungen gar unschuldig. Aber wenn sie uns nicht aufklären will, wie ein offenbar rein militärischer Vorgang, der absolut nicht mit den politischen Gesprächen in England in Parallele zu setzen ist, durch ihre Nachricht, der Kaiser habe den Artikel vorgelesen und den Artikel als seine Ansicht kundgegeben, in ein so falsches Licht rücken konnte, dann wird von anderer Seite, vor allem von amtlicher Seite Licht in das Dunkel gebracht werden müssen. Die Frage bleibt zu beantworten, wer waren die Urheber der entweder unbedachten oder nicht-nützigen Indiskretion und was wurde mit ihr bezweckt. Je klarer es wird, daß der Kaiser diesmal durchaus korrekt gehandelt, daß er durchaus im Geiste des Verbrochens vom 17. November sich auf rein militärische Fragen beschränkt hat unter Ausschaltung aller politischen Erörterungen, um so mehr wird man in der Annahme bestärkt, daß der Faksimilierung der „Tägl. Rundschau“ die Zwecke zu Grunde lagen, auf die wir gestern hindeuteten, nämlich die internationale Lage zu verschlimmern. Die Indiskretion hat ja nun ihren Zweck nicht erreicht, auch die gegen den Kanzler gelegte Mine ist nicht explodiert. Aber zu fordern bleibt, daß in das Intrigennetz hineingeariffen werde und daß den Hintermännern der „Tägl. Rundschau“ gleiche nach ihren Verdiensten. Das Blatt selbst wird man ja nicht lassen können, aber das Bedauern sei doch ausgesprochen, daß ein so angesehenes nationales Blatt sich zu so gefährlichem Spiel hergibt. Das ist auch nicht gerade ein erfreuliches Zeichen der Zeit.

* * *

Die Besprechungen mit den kommandierenden Generälen sind von jeher als streng vertraulich angesehen und behandelt worden. Es ist daher auch durchaus glaubhaft, daß, wie der „Reichsbote“ erzählt, wegen der diesmal vorgekommenen Indiskretion eine Untersuchung stattfinden soll. Dasselbe Blatt erzählt, daß der Kaiser vor einiger Zeit in einem andern Kreise geäußert habe: „Ich weisse gern unter Ihnen, hier braucht man wenigstens nicht zu gewärtigen, daß jedes meiner Worte, ob im Ernst oder Scherz gesprochen, sofort weitergetragen wird und dann oft mißverständlichen Anlaß zu Deutungen gibt, an die niemand gedacht hat.“

Politische Uebersicht.

Mannheim, 9. Januar 1909.

Ein Reichshandwerksblatt?

Anfang vorigen Jahres beschloß der Reichstag auf Antrag des Zentrums, ein Reichshandwerksblatt nach dem Vorbilde des Reichsarbeitsblattes herauszugeben. Da der deutsche Handwerks- und Gewerbetreibenden Vereinigung aller deutschen Handwerks- und Gewerbetreibenden, bereits ein Organ, „Das deutsche Handwerksblatt“ herausgab, das im großen und ganzen dieselben Ziele verfolgt, so mußte dieser Beschluß einigermassen überraschen. Statt ein neues Organ zu gründen und damit dem bestehenden, das durch die kraftvolle Initiative der Kammer entstanden war, sich eingelebt und befriedigend gearbeitet hatte, das Wasser abzugraben, erschien es zweckmäßiger, auf dem Begonnenen weiter zu bauen, und so das „Deutsche Handwerksblatt“ mit Hilfe des Reiches weiter auszugestalten. Die Handwerkskammern haben sich denn auch bemüht, dahin zu wirken, daß dem Reichstagsbeschlusse keine Folge gegeben wurde. Die Geschäftsstelle legte in einer Konferenz mit Vertretern verschiedener Reichstagsfraktionen mit Erfolg ihren Standpunkt dar und richtete außerdem eine Denkschrift mit einem ausführlichen Plan der weiteren Entwicklung des „Deutschen Handwerksblattes“ an das Reichsamt des Innern. Die maßgebenden Stellen des Reiches erklärten sich daraufhin bereit, das Deutsche Handwerksblatt in befunklicher und autoritativer Hinsicht zu unterstützen. Nachdem so der Handwerks- und Gewerbetreibendenrat in die Lage versetzt war,

weitergehenden Anforderungen gerecht zu werden, beschloß sein geschäftsführendes Ausschuß, das „Deutsche Handwerksblatt“ bei demselben Bezugspreise und demselben Umfange fortan monatlich zweimal erscheinen zu lassen.

Die Abonnentenzahl des Deutschen Handwerksblattes war bisher noch ziemlich gering; sie betrug im vergangenen Jahre 1215. Es wäre sehr zu wünschen, daß alle diejenigen, welche führend in irgend einer Weise in der Handwerkerbewegung tätig sind, auf das „Deutsche Handwerksblatt“ abonnieren (Bezugspreis 6 M. pro Jahr.) Insbesondere ist allen Innungen und sonstigen Handwerkervereinigungen zu empfehlen, ein oder mehrere Exemplare, die ev. zirkulieren können und die dann in der Innungsbibliothek Aufnahme finden müssen, zu beziehen. Überdies werden dadurch unsere sonstigen kleineren Handwerksblätter nicht etwa überflüssig. Zu der Hauptsache bedarf das im „Deutschen Handwerksblatt“ gebotene Material doch erst noch der Umprägung in gangbarere Münze, wenn es in den breiteren Massen des Handwerkerstandes Eingang finden soll. Zu dieser Arbeit aber sind die kleineren Handwerksblätter und die Tagespresse berufen.

Der Streit um die deutsche Wehlfuhr nach der Schweiz.

Die von den schweizerischen Mülsern angestrebte Sperre über das deutsche Mehl und Getreide wird sich zunächst nicht gegen das Mehl, sondern gegen die Einführung deutscher Getreidearten richten. Die Zürcher Getreidebörse hat soeben einen Ausschuß von fünf Mitgliedern ernannt, der sich dem auf der Müllerversammlung in Olten bestellten Initiativ-Ausschuß zur Unterstützung anschließt. Man will vorläufig besonders die Sperre gegen deutschen Roggen, Weizen und Hafer durchführen; heute sollen die Vereinbarungen über die Sperre genau festgelegt werden. Mit der Sperre über das deutsche Mehl hat sich die Getreidebörse bis jetzt noch nicht beschäftigt. Durch die Sperre über die genannten Getreidearten, von denen erst kürzlich große Mengen nach der Schweiz eingeführt worden sind, dürfte vor allem der süd-deutsche Ausfuhrhandel betroffen werden.

Wer steht hinter Serbien?

Die „Neue Freie Presse“ erörtert abermals die englische Balkanpolitik und beurteilt die englischen Intrigen auf dem Balkan aufs schärfste. Das Wiener Blatt schreibt:

Nach immer steht die Frage im Vordergrund, wer die serbische Regierung zu einer Sprache ermutigt habe, die ohne das Versprechen einer fremden Hilfe nur der Aussicht einer wohlwichtigen Politik sein könne. Es kann nicht vorausgesetzt werden, daß Serbien einen nationalen Selbstmord begehen wolle. Da es sich trotzdem so herausfordernd benimmt, muß die Frage wiederholt werden: Wer steht hinter Serbien? Die öffentliche Meinung in Oesterreich-Ungarn hat darüber nicht den geringsten Zweifel. Wenn hier der Verdacht sich immer stärker regt, daß die englische Politik einen Krieg anzetteln wolle und an der Spitze aller Verfolger der österreichisch-ungarischen Monarchie stehe; wenn diese Ansicht in unserem Munde zum Ausdruck kommt, so wird behauptet, daß wir von Anglisten befallen wären. Das ist eine Verleumdung. Wir müssen hinweisen, daß nach allen Verichten aus den Balkanländern die politischen und diplomatischen Agenten der englischen Regierung vielfach bemüht sind, die Beziehungen der Monarchie zu diesen Staaten und Völkern zu verbittern und zu vergiften. Die englische Politik ist von Feindschaft gegen die österreichisch-ungarische Monarchie geleitet. Ein Beweis dafür, daß es sich bei dieser Auffassung nicht um eine Anglistophobie handelt, ist durch einen Zufall leicht zu führen. Die „Wesf. Ztg.“ in Berlin ist eines jener Blätter, welche gleich uns einen Zusammenhang zwischen Deutschland und England für das größte Übel halten, von dem die Kultur getroffen werden könnte. Nach sie war gleich uns und bemüht, die Verständigung zwischen diesen beiden Nationen zu erleichtern. Nun veröffentlicht die „Wesf. Ztg.“ einen Artikel des österreichischen Historikers Dr. Friedjung, der dieselbe Verduldung gegen England erhebt, die gestern in unserem Blatte ausgesprochen war. Friedjung erzählt, der englische Staatssekretär des Auswärtigen Sir Edward Grey habe dem Minister Rothemann in London gesagt: „Es würde für euch nur ratsam sein, Oesterreich-Ungarn anzugreifen, wenn ihr provoziert werdet.“ Verbürgt ist die volle Wahrheit dieses Wortes nicht. Wer es wurde im Weltabdrück und dort geäußert. Auch Friedjung erklärt, daß die englische Politik in Oesterreich-Ungarn das größte Mißtrauen erwecke und daß die Serben durch die Haltung des englischen Kabinetts ermutigt werden. Es ist keine Anglistophobie, wenn gegen die jetzige englische Politik der Vorwurf der Feindschaft gemacht wird. Es handelt sich dabei um eine Regierung, die zufällig am Ruder ist, und nicht um das englische Volk. Auch in England ist das Volk gütlich und friedlich gesinnt und hat gar keinen Grund zum Uebelwollen gegen Oesterreich-Ungarn, das den

englischen Interessen nirgends etwas in den Weg legt. Aber die Macht der englischen Politik, Oesterreich-Ungarn zu schädigen und den Konflikt in Feuer zu setzen, hat auch in Paris die höchsten Bedenken hervorgerufen. Der „Times“ ist stets entschieden für die Entente mit England eingetreten. Trotzdem hat er die ungeliebte Rolle, die ein Teil der englischen Presse in der letzten Balkankrise spielte, bitter getadelt. Wenn diese englische Politik fortgesetzt wird, so kann es in der Tat dazu kommen, daß sich die Anglistophobie sehr in der Welt verbreitet. Serbien jedoch wollte eines Tages die Erfahrung machen, was englische Ermunterungen dort wert sind, wo es darauf ankommt, im Angeltrogen zu exerzieren.

Deutsches Reich.

— (Das Kaisermandat) wird in diesem Jahre zwischen dem 13. (würtembergischen) und dem 14. (badiischen) Armeekorps stattfinden. Als Gelände wird voraussichtlich die Gegend zwischen Stuttgart und Heilbronn in Frage kommen. Für die Manöver werden auch wieder Truppen des bayerischen Kontingents herangezogen werden.

— (In dem Hochverratsprozeß Huber) wurde der Angeklagte, nachdem Rechtsanwalt Kreiser ausgeführt hatte, es sei möglich, daß der Angeklagte die Tat im Dämmerzustande begangen habe, freigesprochen, weil der objektive Tatbestand nicht nachweisbar sei.

— (Der Handelsvertrag mit Bulgarien) Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Die bulgarische Regierung erklärte in einer kürzlich mit ihr abgeschlossenen Vereinbarung sich damit einverstanden, daß die im bulgarischen Vertrags-tarif des deutsch-bulgarischen Handelsvertrages vom 1. August 1905 aufgeführten deutschen Waren, soweit sie einem Zoll von mehr als zehn Franken per Doppelzentner unterliegen, bei der Einfuhr nach Bulgarien nach der Wahl des Importeurs entweder nach ihrem gesetzlichen oder wirklichen Reingewicht zu verzollen sind. Die Vereinbarung tritt am 14. Januar in Kraft.

Badische Politik.

Die Zulassung französischer Jäger in Baden ist aus Anlaß des Falles des Grafen Pourtales in verschiedenen Präzedenzfällen neuerdings wieder zu behandeln worden, als ob das Einschreiten der badischen Behörden unter Gesichtspunkten der Landesverteidigung zu wünschen übrig gelassen hätte. Demgegenüber weist die „Süddeutsche Reichs-korrespondenz“ nochmals kurz auf das Tatsächliche des Falles hin.

Von sämtlichen badischen Jagden in der Nähe von Ströburg besaßen sich bisher nur noch diejenigen der Gemeinden Kork, Neumühl und Windschlag in Händen von Jagdpächtern französischer Staatsangehörigkeit, und zwar waren auf allen drei Jagden Angehörige der bei Ströburg wohnhaften Gräflich Pourtales'schen Familie kraft eines bis zum Jahre 1911 und 1914 laufenden Pachtsvertrages jagdberechtigt, dessen Auflösung bis gegen Ende des vorigen Jahres deswegen nicht in Frage gekommen war, weil diese Jagdpächter von zuständiger militärischer Seite als ausreichende Gewähr bietende Persönlichkeiten bezeichnet worden waren. Als im November d. J. festgestellt worden war, daß Graf P. de Pourtales einen im Elsaß begüterten französischen Offizier auf Bemerkung Neumühl jagden ließ, wurden die den Angehörigen der Gräflich Pourtales'schen Familie als Jagdpächtern vom Bezirksamte Mehl erteilten Jagdpässe auf Anordnung des Ministeriums des Innern und ersatzlos zurückgezogen, die anderweite Regelung der Jagdpachtsverhältnisse auf den bezeichneten drei Gemarkungen unter Aufsicht von Ausländern als bald in die Wege geleitet und die Jagdkontrolle möglichst verschärft.

Eine Änderung in diesem Vorgehen ist niemals in Frage gekommen.

Die badischen Behörden haben, wie von berufener Seite wiederholt hervorgehoben wurde, in allen diesen, die Landesverteidigung betreffenden Fragen und zu jeder Zeit in enger Fühlung und Übereinstimmung mit den zuständigen militärischen Behörden gehandelt; sie werden dies auch in Zukunft tun, so daß es eines Drängens von unbefugener Seite zur Sicherung der Landesverteidigung nicht bedarf.

Am Fall Ködel.

Der juristische Vorstand des Hauptlehrers Ködel in Mannheim, Rechtsanwalt Fr. H. a. u. j. in Karlsruhe, hat Ende letzter Woche die Reklamschrift an das Unterrichtsministerium gegen das vom großh. Oberschulrat gegen Ködel erlassene Disziplinarerkennnis eingeleitet. — Wie verlautet, wird nach Beendigung des gegen Hauptlehrer Ködel schwed-

den Disziplinarverfahrens der Badische Lehrerverein eine Landesversammlung abhalten, um zum Fall Ködel und dessen Begleiterscheinungen Stellung zu nehmen.

Das Justizministerium hat, wie die Rhein-Redar-Korrespondenz mitteilt, die Beschwerde des Oberschulrats Ködel gegen die Verfügung des Oberschulrats vom 16. November d. J. abgewiesen. Der Vertreter Ködels hatte die sehr umfangreiche Begründung der Beschwerde erst am 2. Januar eingereicht, und schon wenige Tage darauf erfolgte die Entscheidung. Das Ministerium stimmt dem Oberschulrat in der Auffassung bei, daß Ködel durch Form und Inhalt seiner Vorwürfe über die ihm obliegenden Standespflichten in schwerer Weise verlegt hat und daß angesichts seiner wiederholten Bestrafung sowohl der erste Verweis als die Androhung der Dienstentlassung gerechtfertigt ist. Da eine weitere Beschwerde nach Paragraph 5 der landesherrlichen Verordnung vom 14. Jan. 1890 nicht stattfindet, ist die Ministerialentscheidung eine endgültige. — Ob der Badische Lehrerverein wirklich, wie in der Presse verlautet, die Absicht hegt, durch eine Landesversammlung gegen die Maßregelung Ködels Protest zu erheben, bleibt abzuwarten.

○ Karlsruhe, 8. Jan. (Korrespondenz.) Der Vorsitzende der Redakteur Lehrerkonferenz, Hauptlehrer Vöhr in Effenbach, der vom Oberschulrat einen ersten Verweis erhielt und mit einer Geldstrafe von 50 M. belegt wurde, hat gegen dieses Urteil Beschwerde beim Ministerium erhoben.

Zur Tabaksteuer-Vorlage.

* Heidelberg, 8. Jan. Die Zigarrenbänderolsteuer begegnet hier lebhaftem Widerspruch. Der Abgeordnete des 12. badischen Reichstagswahlkreises (Heidelberg-Eberbach-Wiesloch), Reichstagsabg. Beck nahm gestern Veranlassung, sich nochmals in mündlichem Meinungsaustausch mit den Interessenten über deren Ansichten und Wünsche zu informieren. Eine diesem Zweck dienende Besprechung zwischen Reichstagsabg. Beck und einer Anzahl von Vertretern der verschiedenen Interessentengruppen fand in der Stadthalle statt. Sie währte mehrere Stunden und gab u. a. Abg. Beck auch Gelegenheit, in längerem Referat den derzeitigen Stand der Tabaksteuer-Angelegenheit darzulegen. Bei der sich anschließenden Aussprache ergab sich volle Übereinstimmung der Meinungen der Interessenten und der Ansicht des Abgeordneten. Angenommen darf es, „Heidelberg. Ztg.“ werden, daß Abg. Beck sich gegen die Bänderolsteuer aussprechen wird; es auch gegen jede andere Mehrbelastung des Tabaks, dürfte im Augenblick jäher zu sagen sein, da sich die Stellungnahme sowohl der Parteien wie der einzelnen Abgeordneten nach der Form oder Höhe der — bei Ablehnung der Bänderolsteuer — vorgeschlagenen anderweitigen Tabakbelastung nicht richten müssen.

○ Karlsruhe, 8. Jan. (Korrespondenz.) Die hiesige Handelskammer erklärte sich wohl gegen die Bänderolsteuer, aber für eine weitere Ausdehnung des jetzt bestehenden Tabaksteuer-systems.

□ Vom Oberrhein, 8. Jan. (Korrespondenz.) Im Badisch-Rheinfelden fand eine gutbesuchte Protestversammlung von Interessenten aus dem 3. und 4. badischen Reichstagswahlkreise gegen die Gas- und Elektrizitätssteuer statt. Reichstagsabg. Birkenmaier (Str.) erklärte, daß er gegen die geplante Steuer Stellung nehmen werde.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 9. Januar 1909.

Aus der Stadtrats-sitzung.

vom 7. Januar 1909.

Vor mehreren Jahren hat der Stadtrat durch den inzwischen verstorbenen Stadtgartendirektor Trip in Hannover ein Sachverständigengutachten über die allgemeinen Grundsätze bearbeitet lassen, nach denen die Um-bezw. Ausgestaltung der Pflanzungen im Waldpark Redaran erfolgen sollte. Auf Grund dieses Gutachtens hat im vergangenen Jahre Gartenbauingenieur Keerl im Auftrage des Stadtrats ein umfassendes Projekt entworfen, das in den jüngsten Tagen in der Park- und Anlagenkommission zur Beratung gelangte. Nach dem städtischen Projekte ist für die Ausführung der gesamten Pflanzungsarbeiten und aller damit zusammenhängenden Maßnahmen im ganzen Walde durch die im weitesten Umfange die vielen schönen Partien des Waldparks dem Verkehr bezim. dem Wege er-

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Größt Hof- und Nationaltheater. (Spielplan.) Sonntag, 10. Jan. (C): „Die Faustsöhne.“ — Montag, 11. (A): „Herodes und Mariamne.“ — Dienstag, 12.: 6. Vorstellung zum Einzelspiel: „Die Liebe wacht.“ — Mittwoch, 13. (D): „Warka.“ — Donnerstag, 14. (B): „Mein Hof.“ — Freitag, 15. (A): „Zum ersten Male: „Der siebte.“ — Samstag, 16. (C): „Wolfsenken.“ — Sonntag, 17. vorm.: Matinee: „Der Lang-Abend.“ (B): „Alba.“

Neues Theater. (Spielplan.) Sonntag, 10. Jan.: „Rosentrag.“ — Dienstag, 12.: V. Akademie. — Donnerstag, 14.: „Die Weib.“ — Sonntag, 17.: „Die blaue Maus.“

Theater-Notiz. Die Intendanz teilt mit: Die morgige Aufführung der „Fandelsöhne“ beginnt um 7 Uhr. — In der Montag stattfindenden Aufführung von Desobels „Herodes und Mariamne“ spielt Herr Göb zum erstenmal die Rolle des Herodes. Die übrige Besetzung bleibt unverändert. Im neuen Theater im Rosengarten geht morgen Sonntag 7 1/2 Uhr Fortleben's „Offiziersroman“ in Szene. — In den Matineen wird die Intendanz künftig den Abonnenten des Hoftheaters in abwechselnder Reihenfolge ein Vorlaufsrecht einzuräumen. Zur 6. Matinee Sonntag, den 17. d. M., reicht den Abonnenten der Abteilung A das Vorlaufsrecht für die von ihnen abonnierten Plätze Montag, 11. Januar, vormittags 10—1 Uhr, jenen der Abt. B, soweit die von ihnen abonnierten Plätze verfügbar bleiben, am gleichen Tage nachmittags 3 bis 5 Uhr, gewährt. Der allgemeine Kartenvorverkauf beginnt dann Dienstag, 12. Januar, vormittags 10 Uhr.

Neues Operetten-theater. Heute sowie morgen Abend geht die mit so großem Beifall aufgenommene Operette „Der Fackelstuh“ von Viktor Delländer, Text von Robert Rich, wiederum in Szene. Die Besetzung der Partien mit den 8 Sängern, Fritz Werner, Paul Doak und Max Seib ist die gleiche wie bei der

Uraufführung. Die Nachfrage nach Karten zu beiden Vorstellungen ist bereits eine sehr rege und empfiehlt es sich, sich jetzt schon nach Karten zu diesen zwei Vorstellungen umzusehen.

Hr. Maria Wassermann aus Heidelberg, deren letzte Vorlesungen: „Ausgewählte Gedänge aus Dantes Göttlicher Komödie“ (in der Uebersetzung von Dr. Alfred Wassermann) in Heidelberg ganz außerordentlichem Beifall gefunden, wird am 20. und 21. Januar, abends 8 Uhr auch hier im Kasinoaal zwei Vortragsabende halten. Die empfindungsvolle Art, in der die Künstlerin regiert, belebt die gewaltige Dichtung und ist für die Zuhörer Genuss und Belehrung. Abonnementsarten zu M. 5 für Schüler M. 3, Einzelnarten M. 2, 1. Schüler und Studenten M. 0.50 in der Hofmusikalienhandlung Hefel (10 bis 1 und 3 bis 6 Uhr).

an. Kunsts Fischers philosophische Bibliothek wird am Montag und Dienstag, 1. und 2. Februar d. J., in dem Lektionsaal der Firma Ernst Carlsoch, Buchhandlung und Antiquariat in Heidelberg, Hauptstr. 180 zur Vergrößerung gelangen. Der soeben erschienene Katalog umfaßt 1500 Nummern, die sich auf folgende Gebiete der Philosophie verteilen: 1. Allgemeines, 2. Philosophie, Geschichte der Philosophie, Akademie-schriften, Werke, Sammelwerke und Zeitschriften; 2. Griechische, römische und orientalische Philosophie; 3. Christliche und mittelalterliche Philosophie; 4. Neuere Philosophie, Kant, Schopenhauer; 5. Völkerpsychologie; 6. Logik und Metaphysik; 7. Naturphilosophie; 8. Pädagogik und 10. Religionsphilosophie. Viele der Bücher enthalten Handstreiche von der Hand Kunsts Fischers und eigenhändige Widmungen der Verfasser. Auf Wunsch wird der Katalog gratis abgegeben.

Größt Hoftheater Karlsruhe. (Spielplan.) Sonntag, 10. Jan.: „Die Augenlider.“ — Montag, 11. Jan.: „Unser Freund Bob.“ — Dienstag, 12. Jan.: „Der Diener zweier Herren.“ — „Die Romanthiken.“ — Donnerstag, 14. Jan.: „Erstes Gastspiel von Anton von Roop: „Die Weiserfinger von Nürnberg.“ — Freitag, 15. Jan.: „Rochel.“ — Samstag, 16. Jan.: „Zweites und letztes Gastspiel von Anton von Roop: „Die Waffere.“ —

Sonntag, 17. Jan.: „Mignon.“ — Montag, 18. Jan.: „Pörmann's Erzählungen“.

Das Erdbeben in Süditalien und Richard Wagner. Aus Rom wird den „M. N.“ geschrieben: Während die Geologen einig darüber sind, daß die Ursache der jurehohen Verstörungen in Sizilien und Kalabrien tektonischer Natur sind, hat ein italienischer Schriftsteller eine ebenso neue wie geniale Hypothese aufgestellt. Herr Eugenio Checchi (siehe Gazzetta della Domenica, Nr. 1 vom 3. Jan. 1909) vermutet, daß der wahre Urheber der Katastrophe kein anderer sei, als — Richard Wagner! Sein Artikel betrifft sich: „Der Angriff der Barbaren“, und mit den Barbaren sind gemeint: Beethoven, Wagner und Verdi. Herr Checchi stellt mit patriotischem Schmerzgefühl die traurige Tatsache fest, daß eine große Anzahl italienischer Opernbühnen ihre dies jährige Saison mit einem Wagner'schen Musikdrama eröffnen und blüht mit Beifall auf die schönen Zeiten zurück, wo Lucia, Sonnabale und Traviata in lieblicher Abwechslung das Repertoire beherrschten, wo man sich im hellerleuchteten Saale, ungehindert durch die Musik, dem Fiktion hingeben konnte und sich nicht den Kopf mit Nachdenken zu beschäftigen brauchte. Nachdem er noch im Vorbeigehen konstatiert hat, daß Wagner den Verstand insoweit als der Norma gelassen hat, fährt er wörtlich fort: „Wer weiß, vielleicht sind die geheimnisvollen Gottheiten der Insel, der Vincenzo Bellini und Giovanni Pacini entstammen, erzürnt über die alljährlichen Aufführungen der Wagner'schen Opern und daher die Deklamationen so vieler Tausenden von Menschenleben.“ Heilige Einsicht!

Teleautographie. Eine wichtige Ergänzung der elektrischen Fernphotographie bilden die neuen Teleautographenapparate von Prof. Korn in München, die auf einem schon von Vofenell angewandten Prinzip beruhen. Die sogenannte Bildwalze im Geßel trägt jetzt nicht, wie bei der Fernphotographie, eine durchsichtige Filmphotographie, sondern eine Metallfolie, z. B. dünnes Kupferblech, auf das mit einer elektrisch nichtleitenden Tinte geschrieben

Schneefall. Frau Hölle entwickelt im neuen Jahre eine recht intensive Tätigkeit, in der Hauptsache aber nur zur Nachzeit. Die geringe Schneemenge, die sie in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag über die Stadt streute, war schon in den Morgenstunden infolge des Tauwetters in eine schmutzig-graue Masse verwandelt. Gegen Abend sank wieder die Temperatur, jedoch die weiße Masse, die in der verflochtenen Nacht feinförnig herniederfiel, liegen blieb und nun mehrere Zentimeter hoch Straßen und Plätze bedeckt. Heute vormittag 9 Uhr setzte der Schneefall von Neuem ein. Für den Rodespport dürfte die Schneehöhe jetzt schon genügen. Zur Schlittenfahrt wird es aber noch nicht langen, es dürfte denn sein, daß das Schneetreiben anhält.

Aus Ludwigshafen. In einem Anfall von Verfolgungswahn schritt sich heute nacht der 47 Jahre alte verheiratete Metzgermeister Stork in Freienheim mit einem Messer in seiner Wohnung den Hals durch. Der Tod trat auf der Stelle ein. Stork hinterläßt eine schwerkrante Frau und 3 erwachsene Kinder.

Polizeibericht

vom 9. Januar.

Selbstmord. In vergangener Nacht hat sich in Medarau in seiner Wohnung, Werderstr. 32, ein lediger 28 Jahre alter Fabrikarbeiter von dort durch einen Revolver-schuß in die rechte Schläfe entleibt. Motiv der Tat: Verfolgungswahn.

Verhaftet wurden 36 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter ein Tagelöhner von hier wegen Raubes, ein Tagelöhner von Rosenberg wegen Stillschließungsverbrechen, ein Fuhrmann von Gerboldsheim und ein Metzger von Medarau beide wegen Unterschlagung, ein Scheinrentner und 4 Tagelöhner von hier wegen Hausfriedens-bruchs.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

P. Ludwigshafen, 8. Jan. Heute wurde die Beratung des Veranschlagtes bei den Reduzierungen fortgesetzt. Die Reduzierungen der öffentlichen Werke begünstigen einer nur unvollständigen Schattse. Bei der Schatzhofrechnung ist infolgedessen eine einseitige Herabsetzung eingetreten, als die Gebührensätze für die Belastungen erhöht wurden, um eine günstigere finanzielle Gestaltung des Budgets zu erzielen. Die Höhe wurden folgendermaßen normalisiert: Großstadt 450 M., kleiner 5 M., jetzt 7,50 M., von 400-500 M., jetzt 6 M., von 501-700 M., jetzt 7 M., jetzt 9,50 M., von 701-900 M., jetzt 8 M., jetzt 10,50 M., von 901- und mehr Pfund jetzt 9 M., jetzt 11,50 M. Die sozialdemokratischen Vertreter erklärten sich als Gegner der Erhöhung, da die 1/2 Pfg., welche die Erhöhung pro Pfund Fleisch ausmacht, die Metzger wieder auf die Konsumenten abwälzen und dabei noch einen Gewinn für sich heraus-schlagen würden. Der Herr Oberbürgermeister teilte diese Bedenken nicht, wurde aber sogleich von Stadtrat Busch, einem früheren Weg-gewerbeten, ad absurdum geführt, der bemerkte, daß die Metzger schließlich die Gebührenerhöhung auf das konsumierende Publikum abwälzen werden, es müßten sonst schlechte Geschäftsleute sein. Die Gebührenerhöhung wurde gegen die Stimmen der sozialdemo-krasten Fraktion und des Stadtrates Busch angenommen. Die Mann-heimer Gebührensind trotz der Erhöhung noch höher als hier. Am Schluß der Ratssitzung gab Adjunkt Buder noch einen Bericht über die Wohnungsbauverhältnisse: Insgesamt befinden sich in Ludwigshafen 15 728 Wohnungen. Zur Zeit leben hier 244 000 Menschen und zwar 12 Wohnungen mit einem Zimmer, 84 mit zwei Zimmern, 77 mit drei Zimmern, 57 mit 4 Zimmern, 27 mit 5 und mehr Zimmern.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

- Magdeburg, 9. Jan. Der verlorbene Maurermeister Schmüllshaus vermachte der Stadt für Wohlfahrts- und Kunst-zwecke 300 000 Mark.
- Berlin, 9. Jan. Der Straßensatz des Kammergerichts wies gestern die Beschwerde Adolf Gherbachs wegen Ablehnung seines Antrages auf Haftentlassung zurück. Die Untersuchung gegen Gherbach und Adolf Gherbach in Sachen des Kaiserhofes ist so weit gefördert, daß die Akten der Staatsanwaltschaft angefertigt werden konnten.
- Ruda (Schlesien), 9. Jan. Zwei Beamte der Königin-Luisengrube landeten auf dem Gleise kurz vor dem Passieren eines Schnellzuges eine Dynamitpatrone. Die Bombensplinter stammten von der Grube Brandenburg.
- Paris, 9. Jan. Von einem der Paris-Bremer Mittelmeerfahrten gehörenden Lastwagen wurde gestern vor dem Frachttreiben der Ostbahngesellschaft an der Chaussee d'Als ein Sach mit Wertpapieren von 1 Million Francs gestohlen. Sämtliche Banken wurden von dem Diebstahl ver-rückelt und da die Papiere auf den Namen lauten, dürften sie von dem Dieb nicht veräußert werden können.
- Paris, 9. Jan. Die wegen des Auslandsunruhen in Dravaille seit 1/2 Monaten in Haft befindlichen Arbeiter wurden gestern Abend im Hinblick auf die von der Regierung geplante Amnestie provisorisch aus dem Versailler Gefängnis entlassen.
- Die Entlassenen wurden von den Führern des allgemeinen revo-lutionären Arbeiterverbandes nach Paris begleitet, wo ihnen zu Ehren eine von 6000 Personen besuchte Versammlung stattfand, die eine gegen die „rückwärtigen Regierungsänner“ gerichtete scharfe Resolution annahm.

Engländer eingestellt haben. Monzon bekommt, obwohl entlarvt, eben nach diesen Hindernissen die Gräfin Mischke, Rene seine ange-borene Kräfte. Also am Ende das übliche, allgemeine Wohlgefallen, an dem auch S. Majestät der König der Regent und Kaiserinnen, in den Armen des Stabes mühen ihren Anteil nimmt. Außerdem manche hübsche Einfälle, im ganzen Operettengericht und des-wegen kein dramatisches Leben.

Auch die Partitur ist nicht reich, Erstfindung und Originalität halten sich in recht bescheidenen Grenzen. Verhältnismäßig am glücklichsten ist der zweite Akt ausgefallen, im dritten herrscht nicht ganz diese musikalische Beere, die ihm in der modernen Oper-ette sonst eigenlich ist, der erste hat seine Effektmärke im lustigen Auftrittslied des fideles Monzon, der das harmonische Paris verheißt und einem richtig operettenschnellen Tempel Berliner Art. Im zweiten Akt gilt gewöhnlich der erste einflussreiche Liebes-musik, ein Lied der Mischke — auch das im Stil der „Lustigen Witwe“, und dem dritten schaffen besonders der Eingangsmusik und ein hübsches Duett, mit dem Werner und Verta Kurza einen doppelten da capo Erfolg erzielen, seinen Preis. Sonst ist es an Walzer nicht viel, das wenigste nicht so rhythmisch lebendig, captiv und elegant wie der Wiener und so grasig wie der französische. Die Stärke des Berliner Stils liegt überhaupt nicht im Walzer, sondern in rauschenden Eufemien und der durchdringlich ausgedehnten Art, die mit der etwas süßlichen Walzertraumantier ein eigenarti-ges Gemenge ergibt. Die Singstimmen sind im Operettensstil ge-wöhnlich gefällig, die Instrumentation, wo sie nicht in der lärmenden Berliner Art gefügt ist, meist hübsch und nicht operettig überladen. Pianissimo schlägt etwas Charakteristisches an die, was sich aber

Paris, 9. Jan. Die Staatsanwaltschaft von Chateau-dun ordnete eine strafrechtliche Untersuchung gegen den Pfarrer der dortigen St. Jeanne-Kirche an, weil er einem Redemptoristen, also ein Mitglied einer behördlich aufgelösten Kongregation gestattet habe, in dieser Kirche Missions-predigten abzuhalten.

Washington, 9. Jan. In der heutigen Sitzung des Repräsentantenhauses wurde über die in der Jahresbotschaft des Präsidenten aufgestellte Behauptung verhandelt, der Kon-gress habe Abstriche an dem für den Dienst der Geheim-polizei geforderten Krediten gemacht, weil eine Reihe von Mitgliedern die Aufmerksamkeiten des Geheimdienstes fürchteten. Das Haus hatte Roosevelt bereits ersucht, diese Erklärung zu rechtfertigen. Dieser hatte eine besondere Notizhaft zugehen lassen, in der er zu seiner Rechtfertigung die Rede verschiede-ner Mitglieder des Hauses anführte. Die mit dieser An-gelegenheit betraute Kommission sprach sich nunmehr dahin aus, daß die Unterstellungen Roosevelts ungerechtfertigt und grundlos seien und daß das Haus es ablehnen müsse, sich mit der Richtigstellung zu befassen. Die Sonderbotschaft des Präsidenten sei keine Antwort auf das Ersuchen des Hauses und bilde einen Eingriff in dessen Privilegien, da sie Be-weisgründe und Ansichten seiner Mitglieder bei Ausübung ihrer verfassungsmäßigen Funktionen in Frage stelle. Das Haus lehnte infolgedessen die Stellungnahme zu den Erklä-rungen des Präsidenten Roosevelt ab.

Zum Fall Köchel

oo, Karlsruhe, 9. Jan. Hauptlehrer Köchel wird keinen weiteren Rekurs ergreifen. Das Ministerium schließt sich in der Urteilsbegründung voll und ganz dem Standpunkt der Vorinstanz an. Köchel hat durch tendenziöse Zusammenstellung an sich unwahrer Tatsachen und Weglassungen wichtiger Tat-sachen ein Bild entworfen, das der Wahrheit nicht entspricht und das bei den Lehrern, die über die Instände angeklärt wer-den sollten, eine unrichtige und allzu ungünstige Beurteilung her-vorgebracht hätte. Die hiesige Volksschullehrer hervorzuziehen. Die Frage, ob Köchel das Bild bewahrt und in der Urteilsbegründung hat, die hiesige Unterrichtsverwaltung vor der deutschen Lehrerver-sammlung herabwürdigen, muß nach dem geschäftigen und spöttischen Ton der Rede unbedingt bejaht werden. Im übrigen rechtfertigt das Ministerium das Vorgehen des Oberpräsidenten als im Wesen der Beamtenzucht begründet.

Die Neujahrsvorsprache des Kaisers.

Berlin, 8. Jan. In der Erklärungs-„Reichsan-“ schreibt das „Berl. Tagebl.“: Daß sich die Weisprechung auf rein militärische Fragen bezog, mag richtig sein. Unsegenbar ist aber, daß der Kaiser einige — übrigens absolut ein-wandfreie und nur sympathisch berührende — Worte hin-zufügte, die auf die Vorgänge der letzten Monate hindeuten.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau)

Berlin, 9. Jan. Der preussische Handelsminister hat am 15. Januar eine Konferenz von Vertretern kommunaler Arbeit-nachweise einberufen zur Erörterung der Frage, ob die städtische Arbeitsämter Spezial-Abteilungen für das Gast-wirtgewerbe errichten sollen.

Die Auffindung der Leiche des Leutnants Goerlich.

Berlin, 9. Jan. Die Leiche des bei dem Gordon-Beneke-Kreuz verunglückten Leutnants Goerlich ist bekanntlich gefunden worden. Die Mannschaft des Fischdampfers „Arion“ fand die Leiche beim Hochziehen der Fischnetze. In den Kleidern des Verunglückten wurde eine Erlaubniskarte zum Fischen gefunden, welche auf den Namen Goerlich lautete. Bei der Leiche fand sich ein Portemonnaie mit 89,55 M., ein Schlüsselhund und 2 Kalender. Der Leiche fehlte der Kopf und die Hände. Die Kleidung hing in Fetzen am Leibe. Der Kapitän ließ mit Rücksicht auf seine Mannschaft und die Fische die verunglückte Leiche nicht länger als unbedingt nötig an Bord behalten. Er ordnete einen besonderen Gottesdienst an Bord an, sprach ein Vater Unser und nach dem Gesang eines Choralis wurde die Leiche in Segeltuch eingewickelt, langsam ins Meer versenkt. Der Fundort liegt nördlich von Helgoland auf 54 Grad 55 Min. nördlicher Breite und 6 Grad 5 Min. östlicher Länge. Auf die Auffindung der Leiche hatten 3000 Frk. gesetzt, worauf jetzt die Mannschaften des „Arion“ Anspruch haben.

Das Schicksal des Vallon „Gerges II.“ des letzten, der in der Nordsee ohne Ansehen treibend von dem norwe-gischen Fischdampfer „Radd“ aufgefunden und nach Har-mouth in England gebracht wurde, ist noch in frischer Er-innerung. Die Vallonhülle wurde 100 Meilen nordwestlich von Harmonth in der Nordsee aufgefischt; der Korb war abge-schnitten. Leutnant Goerlich war Infanterieleutnant in Straß-burg und der zweite Sohn des Senatspräsidenten am Reichs-gericht Goerlich, der schon den ältesten Sohn im Feldzuge in Südafrika verloren hat. Sein Vater war der junge Pusarentenant Summel, der gleichfalls in Straßburg station-iert war, dessen Leiche aber noch nicht entdeckt wurde. Beide schnell wieder in lustige Langweilen oder an Berliner Jarzen hindereitet. Das spanische Milieu erinnert stark an Carmen — anderen Auffängen und Adressenfundenten sei so wenig wie im Text nachgegangen, obwohl vorher denen aus der Fledermaus auch andere nicht eben unendlich zu Tage treten.

Die Aufführung hat viel zur Sache. Sie war ausgezeichnet; weitens das Feste, das das Theater bis jetzt bot. Woher Aufwand, glanzvolle Bühnenbilder, hübsche, einseitige Kostüme und sorgfältige, plüschige Einstudierung. Durch die Darstellung ging, wie es sein soll, ein frisches, lebendiges Zug und sprudelnde Raune — echte Operettensinnung. Unter den Darstellern stand wieder Werner im Mittelpunkt des Interesses. Bald PaaI vom Berliner Theater des Westens in Berlin, welche die Lady, die sie äußerlich in der Art von Gainsborough geschmackvoll gekleidet hatte, hübsch dar-zustellen und gefällig zu singen. Der andere Berliner Gast, Max Steidl vom Neuen Operettentheater, des René des Glases, verfügt über gewandtes Auftreten, freilich eine weniger bedeutende Stimme. Von den einheimischen Kräften bewies sich Emmy Stei-n wieder als gute Operettensängerin, Lätzer gab den Ruffen mit viel Humor.

Die Stimmung des Abends war außerordentlich premieter-freundlich ausgezeichnet, der Beifall des dichtesten Kaufes be-gleitet zu nennen — Holländer, der die Aufführung begleitet hatte und der Dichtung wurden oft gerufen. Wenn er der aus-geszeichneten Aufführung — die auch dem Stück hier Augenschein schenken wird — galt, war es zu begreifen und zu rechtfertigen. Dr. H.

gehörten dem Oberrheinischen Verein für Luftschifffahrt als Mitglieder an.

Deutschland und Japan.

Berlin, 9. Jan. Dr. Hohl, der bis zum Eintreffen des hiesigen japanischen Botschafters stellvertretender Botschafter war und dann nach Japan zurückkehrte, traf gestern Abend von Petersburg auf der Durchreise nach Chile hier ein. Hohl ist zum Gesandten von Chile ernannt worden. Hohl hat einem Mit-arbeiter der „Post. Ztg.“ empfangen und erklärt, daß die gegen-wärtigen Beziehungen zwischen Deutschland und Japan die denkbar besten seien. Ferner sagte er, daß bei seiner Abreise von Japan am 22. Dezember in Japan von einem bevorstehenden Wechsel im hiesigen auswärtigen Amt nicht das geringste bekannt gewesen sei. Ueber das Abkommen mit den Vereinigten Staaten befragt, erklärte Hohl, daß es sich nur um ein Nebenabkommen handelt, wonach beide Länder die Integrität Chinas achten werden.

Die Erdbeben in Italien.

Für Sizilien und Kalabrien: Eine deutsche Ausspende.
Unter diesem Titel wird bei Georg Müller in München, Josephplatz 7, eine große Publikation erscheinen, für die jetzt Otto Julius Bierbaum, Felix Wollt und Franz von Siedel Beiträge bei den namhaftesten und bedeutendsten deutschen Kunstgenossen sammeln. Das künstlerische Deutschland soll in diesem monumentalen geplanten Werke als Macht auftreten, die auch materiell in großem Maßstabe helfend wirken kann. — Der ganze Ertrag soll den Unglücklichen im Süden zu gute kommen. Wie der Verlag den Vertrieb kostenlos besorgt, so wird vermutlich auch die Herstellung des Werkes durch deutsche Buchgewerbetreibenden ersten Ranges kostenlos geschehen.

Die italienische Kammer und das Erdbeben.

Rom, 8. Jan. Der Präsident der Kammer, Marcora, begann seine Rede mit einem Dank an die Deputierten, die herbei-gelockt seien, um Zeugnis dafür abzulegen, daß ein einziges Ge-fühl der Liebe und des Mitleids die Kammer und das Land in diesen Tagen des Unglücks leitete. Zwei hochansehnliche Städte, Messina und Reggio und zahllose aufblühende Ortschaften seien dem Boden gleichgemacht. Kein Wort sei in stande, dem Schmerz für ein so großes Unglück Ausdruck zu geben. Der Präsident gedachte dann unter tiefer Bewegung des Hauses der ungelome-nenen Deputierten. In dieser Trauer müsse man aber die Herzen emporheben und schleunigst für alles notwendige Vorsorge treffen. In dem festen Glauben an die Zukunft des Vaterlandes. Er sei sicher, die Gefühle des ganzen Landes zum Ausdruck zu bringen, wenn es die Anerkennung und Bewunderung dem geliebten Könige anspreche, der als erster an die Unglücksstätte geeilt sei und damit aller Welt den Weg der Pflicht gezeigt habe (Beifall). Er rief: „Es lebe der König!“ Auch der erhabenen Königin, die ein Bei-spiel unerreicher Mutes und tröstlichen Nächstenliebe gegeben, entblet er zu ihrem heutigen Geburtstag herliche Wünsche für ein langes glückliches Leben. (Anhaltender Beifall). Er rief: „Es lebe der König und die Königin!“ Dank gilt ferner den Tapferen von den ausländischen Hilfsabteilungen und allen, die Hülfe ihrer Hilfe liehen, endlich den Parlamenten und Körperlichkeiten aller Nationen, die Italien ihre brüderliche Gesinnung bekundet haben. Der Präsident forderte die Mitglieder des Hauses auf, unter Zurückstellung aller Parteigegegensätze, unverzüglich die Maß-nahmen zu beraten, die die Regierung dem Hause in Vorschlag bringen werde. Er schloß: Wenn wir so handeln, haben wir un-serer Pflicht getan. (Beifall, anhaltender Beifall). — Auf Vor-schlag des Präsidenten beschloß das Haus hierauf, die von den fremden Körperlichkeiten eingegangenen Adressen und bis vom Präsidenten gelebten Dankschreiben und Telegramme in dem heutigen Sitzungsbereiche zu veröffentlichen. — Ministerpräsident Giolitti führte aus, er sei glücklich zu sehen, wie alle Ver-treter der Nation sich vereinigten hätten, um den unglücklichen Brüdern schleunigst zu helfen. Starke Bölker dürften sich nicht durch Schadensfurcht niederschlagen lassen, sie müßten vielmehr für eine wirksame und sofortige Hilfe sorgen. Daher bringe er im Namen des gesamten Kabinetts eine Vorlage ein betr. die Maß-nahmen zur Hilfeleistung. Er bitte, daß das Parlament die Be-ratung der Vorlage für sehr dringlich erklären und den Prä-sidenten des Hauses ermächtigen möge, eine Kommission einzusetzen, die über dieselbe schleunigst, und wenn erforderlich, mündlich Bericht erstatte. (Beifall). Giolitti dankte dann allen Bökern der Welt, die ohne Ausnahme gezeigt hätten, wie hoch sie den Wert Italiens in der Weltkultur schätzten. Er erinnerte daran, daß in Italien die Wiege der Zivilisation gestanden habe; er glaube, daß das italienische Parlament in dem Ausdruck seines Dankes keinen Unterschied machen könne unter den fremden Nationen oder unter den verschiedenen Klassen der italienischen Bevölkerung. (Be-fall, anhaltender Beifall).

Rom, 8. Jan. Der heute in der Kammer verteilte Gesetzenwurf betreffend Maßnahmen zur Ein-dämmung des durch das Erdbeben verurachten Unglücks ermächtigt die Regierung, 30 Millionen von den Ueberschüssen des Etats des Rechnungsjahres 1907/08 hinweg zu ent-nehmen, um mit den dringendsten Arbeiten zur Ausbesserung und Wiederherstellung der öffentlichen Gebäude beginnen zu können. Der Entwurf sieht ferner für 1909 und 1910 unter anderem einen Zuschlag von 5 Pct. für die Steuern auf ländliche Grundstücke, auf Gebäude verschiedener Kategorien und auf die Einkommensteuer vor und ermächtigt die Regie-rung zu Ausnahmestimmungen für die gesetzliche Kodex-erklärung, die Wiederherstellung des Zivilstandsregisters, die provisorische Wiederaufnahme der gerichtlichen und der Ver-waltungstätigkeit in den Provinzen Messina und Reggio und den Erdbebengebieten. Weiter verlangt der Entwurf eine Kommission, um über Festsetzung von technischen und hygieni-schen Normen für die Bautätigkeit im Erdbebengebiet zu beraten. Schließlich sollen die durch das Erdbeben getöteten oder dienstuntauglich gewordenen Staatsbeamten als im Dienst verunglückt angesehen werden.

Teilnahme und Hilfe.

Berlin, 8. Jan. Das unter dem Protektorat der Kaiserin stehende deutsche Hilfskomitee hat bis jetzt schon annähernd 300 000 Mark für die Notleidenden in Süditalien aufgewendet. Von dieser Summe sind 200 000 M. dem Generalkomitee vom Kaiser-Kreuz zum Ankauf von Materialien und Ausrüstung der Hilfs- Expeditionen zur Verfügung gestellt worden. Der Rest ist durch an das deutsche Generalkomitee überwiesen worden.

Volkswirtschaft.

Zur Lage des Geldmarktes

Schreibt man: Das Kassenangebot von Geld, das von allen Seiten zu den Börsen strömt, hat zur Folge, daß ein so starkes Wechsel...

Vom Rheinisch-Westfälischen Auzenmarkt.

Bericht von Gebrüder Stern, Bankgeschäft.

Die erste Berichtswache des neuen Jahres verlief ruhig. Die Stimmung war auf die feste Tendenz der großen Börsen gebessert...

Braunkohlmarkt blieben Schallmauer unter Berücksichtigung des Ausbeuteabfalls zu letzten Kurzen gefragt...

Am Kalkmarkt hat sich nach der Stagnation der letzten Wochen ein völliger Tendenzumschwung vollzogen, und die Auf...

Am Erzmarkte war die Tendenz für Eisensteinunternehmungen etwas freundlicher. Deutscher und Louise...

Ausfuhr aus dem Generalkonsularbezirk Frankfurt. Die Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten aus dem Generalkonsularbezirk...

Die Stadt Kassel beschäftigt, von der ihr genehmigten Apreg. Einleihe von 1908 im Gesamtbetrage von 20 1/2 Mill. Mark einen...

Hamburgische Staatsanleihe. Die Uebernahmegruppe für die neue Apreg. Hamburgische Staatsanleihe hielt gestern bei der Kgl....

Telegraphische Börsenberichte. Effekten. * Brüssel, 8. Januar. (Schlußkurse).

4% Brasilianische Anleihe 1889. 4% Spanische äußere Anleihe (Extérieurs). 4% Türken unifiz. Zinsenlose. Ottomankont.

London, 8. Januar. (Schluß). Kupfer fest, per Kasse 62.18.9, 3 Monate 63.13.9, Ann. stillig, per Kasse 128.7.6, 3 Monate 129.15.—

Chicago, 8. Januar. Nachm. 6 Uhr. Weizen Mai 107 1/2, Juli 98 1/2, Septbr. 94 1/2, Mais Mai 61 1/2, Juli 62, Septbr. 63 1/2, Rogge loco 76, Mai 78, Juli 78 1/2, Hafer Mai 61 1/2, Juli 46 1/2, Weizen Nord-W. 8.75, 8.75

New-York, 8. Januar. Kurs vom 7. 8. Texas pref. 75—, Missouri Pacific 70 1/4, National Railroad of Mexico pref. 41 1/4, New York Central 128 1/2, New York Ontario and Western 47 1/2, Norfolk u. West. c. 86 1/2, Northern Pacific 142—, Colar. South pref. 84 1/4, Pennsylvania 134—, Reading pref. 141 1/2, do. 1st. pref. 91—, Rock Island Comp. Amer. Loc. C. 57 1/4, St. Louis u. San Francisco 2 p. 40—, Southern Pacific 119 1/2, South. Railway c. 26 1/2, Union Pacific com. 181 1/2, do. pref. 96—, Wabash pref. 60 1/2, Amalgamated Amer. Loc. C. 84 1/4, American Sugar 129—, American Lin. 72 1/2, Con pref. 60—, Anaconda Copper 60—, Central Electric 157—, Genl. Coal u. Iron 55 1/2, U. St. Steel Corp. do. do. pfd. 113 1/2

New-York, 8. Januar. Wechsel auf London 13—. Produkte. Baumw. at. Hafen 16.000, all. Gollf. 25.000, im Innern 15.000, Exp. u. Gr. B. 12.500, Exp. n. Kont. 4.000, Baumwolle loco 9.25, do. Januar 8.99, do. Februar 8.98, do. März 9.01, do. April 8.97, do. Mai 9.—, do. Juni 8.93, do. Juli 8.93, do. August 8.84, do. Oktbr. 8.80, Baumwolle i. Rhein. Del. loco 8 1/2, do. per Jan. 9.07, do. per Sept. 9.15, Petrol. raf. Gales 10.85, do. siano. white 8.75, New York Petrol. stand. white 8.70, Philadelph. 8.70, Bert. Erb. Belanc 1.78, Texan. New-York 42 1/2, do. Savannah 40 1/2, Schmalz-W. stein 9.90

New-York, Freitag, 8. Januar. Pacific-Rüste. Californische und Oregon-Verschiffungen. Diese Woche Vor. Woche Weizen nach Großbritannien 13 800 Tonn. 17 100 Tonn, do. nach dem Kontinent —, Mehl nach Großbritannien —, Gerste nach Großbritannien 2 600 Tonn. 900 Tonn

Wöchentliche Export von den atlantischen Häfen. Diese Woche Vorige Woche Diese Woche Vorige Woche Groß-Britannien 47 27 43 9, Frankreich 1 3 —, Holland. Belgien 7 1 11 9, Deutschl. Ostseehäfen 3 — 7 6, Uebriger Continent 6 2 — 70 80

Chicago, 8. Januar. Nachm. 6 Uhr. Weizen Mai 107 1/2, Juli 98 1/2, Septbr. 94 1/2, Mais Mai 61 1/2, Juli 62, Septbr. 63 1/2, Rogge loco 76, Mai 78, Juli 78 1/2, Hafer Mai 61 1/2, Juli 46 1/2, Weizen Nord-W. 8.75, 8.75

New-York, 8. Januar. (Schluß). Weizen roter Winter stetig, per März 7 1/2, per Mai 7 1/2, Mais per März 5 1/2, per Mai 5 1/2, Diferenz per März + 1/2, per Mai + 1/2

London, 8. Januar. (Schluß). Eisen und Metalle. London, 8. Januar. (Schluß). Kupfer fest, per Kasse 62.18.9, 3 Monate 63.13.9, Ann. stillig, per Kasse 128.7.6, 3 Monate 129.15.—

Table with columns: Kurs vom 7., 8., Kurs vom 7., 8. Includes items like Texas pref., Missouri Pacific, National Railroad of Mexico, etc.

Produkten.

Table with columns: Kurs vom 7., 8., Kurs vom 7., 8. Includes items like Baumw. at. Hafen, all. Gollf., im Innern, etc.

New-York, Freitag, 8. Januar. Pacific-Rüste.

Table with columns: Diese Woche, Vor. Woche. Includes items like Weizen nach Großbritannien, Mehl nach Großbritannien, etc.

Wöchentliche Export von den atlantischen Häfen.

Table with columns: Diese Woche, Vorige Woche, Diese Woche, Vorige Woche. Includes items like Groß-Britannien, Frankreich, Holland, etc.

Chicago, 8. Januar. Nachm. 6 Uhr.

Table with columns: Kurs vom 7., 8., Kurs vom 7., 8. Includes items like Weizen Mai, Juli, Septbr., Mais, Rogge, Hafer, etc.

New-York, 8. Januar. (Schluß).

Table with columns: Weizen roter Winter, Mais, Diferenz. Includes items like Weizen per März, Mais per März, etc.

London, 8. Januar. (Schluß).

Table with columns: Eisen und Metalle. Includes items like London, 8. Januar. Kupfer fest, per Kasse 62.18.9, etc.

Auktion am 8. Jan. Banco-Zinn, London: Kau. info 78 1/2, Auktion 78 1/2. New-York, 8. Jan. Kupfer Superior Ingots vorräthig, 1400/1402, etc.

Drahtnachrichten des Norddeutschen Lloyd, Bremen. Den 5. Januar: D. Friedrich der Große von Neapel, D. Moon in Fremantle, etc.

Wasserstands Nachrichten im Monat Januar. Vegetationen vom Rhein: Datum: 4. 5. 6. 7. 8. 9. Bemerkungen

Table with columns: Datum, Bemerkungen. Includes items like Bonn, Waldshut, Gänzingen, etc.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table with columns: Datum, Zeit, Barometer, Lufttemp., etc. Includes items like 8. Jan. Morg. 7h, 8. Mittg. 2h, etc.

8. Jan. Morg. 7h 746.4 +0.4, 8. Mittg. 2h 745.8 +2.4, 8. Abdt. 9h 744.0 -0.4, 9. Jan. Morg. 7h 750.0 -1.8

8. Jan. Morg. 7h 746.4 +0.4, 8. Mittg. 2h 745.8 +2.4, 8. Abdt. 9h 744.0 -0.4, 9. Jan. Morg. 7h 750.0 -1.8

8. Jan. Morg. 7h 746.4 +0.4, 8. Mittg. 2h 745.8 +2.4, 8. Abdt. 9h 744.0 -0.4, 9. Jan. Morg. 7h 750.0 -1.8

8. Jan. Morg. 7h 746.4 +0.4, 8. Mittg. 2h 745.8 +2.4, 8. Abdt. 9h 744.0 -0.4, 9. Jan. Morg. 7h 750.0 -1.8

8. Jan. Morg. 7h 746.4 +0.4, 8. Mittg. 2h 745.8 +2.4, 8. Abdt. 9h 744.0 -0.4, 9. Jan. Morg. 7h 750.0 -1.8

8. Jan. Morg. 7h 746.4 +0.4, 8. Mittg. 2h 745.8 +2.4, 8. Abdt. 9h 744.0 -0.4, 9. Jan. Morg. 7h 750.0 -1.8

8. Jan. Morg. 7h 746.4 +0.4, 8. Mittg. 2h 745.8 +2.4, 8. Abdt. 9h 744.0 -0.4, 9. Jan. Morg. 7h 750.0 -1.8

8. Jan. Morg. 7h 746.4 +0.4, 8. Mittg. 2h 745.8 +2.4, 8. Abdt. 9h 744.0 -0.4, 9. Jan. Morg. 7h 750.0 -1.8

8. Jan. Morg. 7h 746.4 +0.4, 8. Mittg. 2h 745.8 +2.4, 8. Abdt. 9h 744.0 -0.4, 9. Jan. Morg. 7h 750.0 -1.8

8. Jan. Morg. 7h 746.4 +0.4, 8. Mittg. 2h 745.8 +2.4, 8. Abdt. 9h 744.0 -0.4, 9. Jan. Morg. 7h 750.0 -1.8

8. Jan. Morg. 7h 746.4 +0.4, 8. Mittg. 2h 745.8 +2.4, 8. Abdt. 9h 744.0 -0.4, 9. Jan. Morg. 7h 750.0 -1.8

8. Jan. Morg. 7h 746.4 +0.4, 8. Mittg. 2h 745.8 +2.4, 8. Abdt. 9h 744.0 -0.4, 9. Jan. Morg. 7h 750.0 -1.8

8. Jan. Morg. 7h 746.4 +0.4, 8. Mittg. 2h 745.8 +2.4, 8. Abdt. 9h 744.0 -0.4, 9. Jan. Morg. 7h 750.0 -1.8

8. Jan. Morg. 7h 746.4 +0.4, 8. Mittg. 2h 745.8 +2.4, 8. Abdt. 9h 744.0 -0.4, 9. Jan. Morg. 7h 750.0 -1.8

8. Jan. Morg. 7h 746.4 +0.4, 8. Mittg. 2h 745.8 +2.4, 8. Abdt. 9h 744.0 -0.4, 9. Jan. Morg. 7h 750.0 -1.8

8. Jan. Morg. 7h 746.4 +0.4, 8. Mittg. 2h 745.8 +2.4, 8. Abdt. 9h 744.0 -0.4, 9. Jan. Morg. 7h 750.0 -1.8

8. Jan. Morg. 7h 746.4 +0.4, 8. Mittg. 2h 745.8 +2.4, 8. Abdt. 9h 744.0 -0.4, 9. Jan. Morg. 7h 750.0 -1.8

8. Jan. Morg. 7h 746.4 +0.4, 8. Mittg. 2h 745.8 +2.4, 8. Abdt. 9h 744.0 -0.4, 9. Jan. Morg. 7h 750.0 -1.8

8. Jan. Morg. 7h 746.4 +0.4, 8. Mittg. 2h 745.8 +2.4, 8. Abdt. 9h 744.0 -0.4, 9. Jan. Morg. 7h 750.0 -1.8

Chocosana. Wohlgeschmeckende Lebertran-Chocolade in fester Form. Ca. 45% Lebertran, Cassia, Zucker, Phosphors, Kalk, Lecithin-Phosphors.

Beim Rauchen. Es ist merkwürdig und gewiss den meisten Frauen unverständlich, dass so viele Männer am Rauchen Gefallen finden können.

Hur Weckerle's Sängler-Pastillen. Angenehm schmeckend, stärkend u. nützlich. Nur Weckerle's Bonbonsfabrik, Feuerbach-Stuttgart.

**Gr. Hof- u. National-Theater
Mannheim.**
Samstag, den 9. Jan. 1909.
26. Vorstellung im Abonnement D.
Der Teufel.

Ein Spiel in drei Aufzügen von Franz Molnar.
Regisseur: Der Intendant.

Personen:

Alexander Köster	Alexander Köster
Frau Blumenthal	Frau Blumenthal
Hans Gobel	Hans Gobel
Alfred Wölke	Alfred Wölke
Marie Brandt	Marie Brandt
Frank Carlen	Frank Carlen
Paul Kruse	Paul Kruse
Anna Starr	Anna Starr
Paula Schulz	Paula Schulz
Therese Weidmann	Therese Weidmann
Emma S. S. S.	Emma S. S. S.
Georg Wambary	Georg Wambary
Siegfried Kraus	Siegfried Kraus

Der erste und letzte Aufzug spielt im Salon zum Kellner bei Haus, der zweite in der Halle der Villa bei Alfred und Johanna.

Aufeneröffnung 7 Uhr. Anf. 7 1/2 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.

Nach dem ersten und zweiten Aufzuge finden Pausen von je 10 Minuten statt.

Kleine Preise.

Saalbau-Varieté.
Heute Samstag:
Keine Vorstellung.
Morgen letzter Sonntag
Vorstellungen
In beiden Vorstellungen
Paul Spadoni
In der Nachmittags-Vorstellung
Zum ersten Male
Paul Spadoni
in seinem Gladiatoren-Akt.

Mannheim bei Nacht!
Apollo-Cabaret „Intim“
Abendlich 7 1/2 Uhr bis 2 Uhr
Heute Samstag
Heiterer Künstler-Abend
Conférencier: Waldemar Ernst.
Renée d'Ormesson Gastausgabe
französische
Waldemar Ernst Meiner
Ressortor
und die übrigen Cabaretisten.
Neues Programm. Neues Personal.

Josef Lübenau
E 5, 16. Atelier für Theater-Malerei E 5, 16.
Spezialität: Karneval-Dekorationen.
Anfertigung von Vereins-Theater-Bühnen. 5143
Kurze Lieferfrist. — Billige, prompte Bedienung.

Neues Operetten-Theater

Telephon 1624. Direktion: J. Lassmann.
Samstag, den 9. Januar, abends 8 Uhr:
Gastspiel: **Fritz Werner,**
Valy Paak vom Berliner Theater des Westens,
Max Steidl vom Neuen Operetten-Theater, Berlin.

Der Jockeyklub

Operette in 3 Akten von **Robert Misch**
Musik von **Victor Hollaender.**

Alonzo, Graf von Pampeluna	Fritz Werner a. G.
Musette, Gräfin von Montplaisir	Valy Paak a. G.
Ossip Petrowitsch Berestoff, Petroleumkönig aus Baku	Alfred Lüntner.
Sonja, seine Tochter	Emmy Stein.
Der König von Kongolien	Oskar Radetzky.
René Lafitte, Bankier	Max Steidl a. G.
Chonchetto	Berta Kurza.
Marquis de Crouton, Musettes Onkel	Robert Nittel.
Herzog von Perigord, Präsident	Gustav Preinfalk.
Vicomte de Guenille, Vizepräsident	Willy Heinemann.
Baptiste, Kammerdiener	Georg Schraub.
Jack Niggerboy	kl. Simon.
François, Kammerdiener Ossips	Krich Marcell.
Erster spanischer Student	Fritzi Sommer.
Zweiter spanischer Student	Sascha Greifenstein.

Die Herren des Jockeyklubs. Gäste (Herren und Damen).
Spanische Studenten.
Ort der Handlung: Paris. Zeit: Gegenwart.

Sonntag, den 10. Januar, nachmittags 3 1/2 Uhr:
Ermässigte Preise! Ermässigte Preise!

Die Dollarprinzessin.

Abends 8 Uhr:
Gastspiel **Fritz Werner.**
Valy Paak vom Berliner Theater des Westens,
Max Steidl vom Neuen Operettentheater in Berlin.

Der Jockeyklub

Operette in 3 Akten von **Robert Misch.**
Musik von **Victor Hollaender.**

Vermischtes

Im künftigen künftigen
Damen- u. Kindergar-
derode empfiehlt sich in und
außer dem Hause. **Adelben**
Wohner, Damen Schneiderin
Langstr. 72, 8. St. 192.
Prachtvoller Stoffe.
Lotos Honig
per Pfd. 50 Pfg. (einschl. ge-
schätzte Marke. 377
Südte. Wem. Q 5, 8.

Theaterplatz

Referatologe J. Wang, sel. ab-
zugeben. Q 4, 21. 880
Wer verkauft sein Haus
oder sucht Haus? 1070
Schneiderwerkstatt „Billa“
6 2. St. Tel. 3889.
Licht. Bügelstein sucht Rund-
schaft außer dem Hause. In-
ertragen U 4, 9, 4. Stad.
Luis. 299

Bausachmann

Sucht ein oder mehrere Öster-
reicher in Vermählung zu neh-
men. Offert. unt. Bauver-
waltung Nr. 386 an die Exp.
Heirat.
Heirats-Gesuche, viele 100, über-
allhin, von Damen und Herren
aller Kreise, denen noch passende
Gelegenheit fehlt, enthält Zeit-
schrift „Eureka“ Stuttgart,
G E Probe-Abonnement ver-
schlossen nur gegen 1 Mk. in
Briefmarken. 6143

Der rechte Weg.

Roman von Paul Blig.
(Nachdruck verboten.)
(Vorfassung.)
Siebentes Kapitel
Das Best verlief programmäßig und alles fiel glänzend
aus. Der Stern des Abends aber war die schöne Milla Herron!
Sie erlang einen Riesenerfolg, alles jubelte ihr zu, Damen
und Herren umschwärzten sie und konnten sich nicht genug tun
in schmeichelhaften Lobesworten.
Ruhig, in würdevoller Schönheit, stand die junge Künstlerin
da und nahm dankend alle Huldigungen entgegen, hatte immer
ein lebenswichtiges Lächeln und ein freundliches Wort, und
stand dennoch all diesen Dingen so unnahbar wie eine Fürstin
gegenüber.
Und immer das Mamachen an ihrer Seite, wachend mit den
Angesängen der Theatermutter, die ihren köstlichen Schatz über-
allhin verfolgte.
Ernst fragte ihr Freunde, daß alles so glänzend gelungen
war. Sobald er aber einen freien Augenblick hatte, war er bei
Milla und plauderte mit ihr. Doch auch für ihn hatte sie kein
anderes Wort, kein herzlicheres Ausblicken, als für alle anderen.
Kaum konnte er seine Enttäuschung zurückhalten.
Blicklich zog das Mamachen ihn zur Seite. „Wo ist der
Intendant?“ fragte sie.
„Er hat abgehen lassen“, antwortete er kurz.
Die Alte lächelte. „Aha, das kenne ich. Bisher wird einem
das Blaue vom Himmel versprochen, aber nachher — Aufste-
hen!“
Da sagte er fastlosch: „Aber ich kann doch nicht mehr tun,
als ihn einladen.“
„Und wo sind die Kritiker?“ fragte sie weiter.
„Amlich verhandelt. Hier sind die Entschuldigungen.“
Hörsagend lachte sie. „Bitte, lassen Sie die Briefe nur ruhig
reden; ich glaube doch kein Wort!“
Heiter versuchte er, sie zu trösten.
Doch sie schalt leise: „Ein netter Reinfall!“
Da nahm er sie beiseite, langte in die Tasche, gab ihr einen

Scheck auf fünfhundert Mark und sagte: „Damit Sie von mit
keinen so schlechten Begriff bekommen.“
Sofort war sie umgestimmt. „O, Sie müssen nicht glauben,
daß ich Ihnen ärgere! Bewahren! Keine Spur!“
Er lächelte überlegen. „Na also, dann ist ja alles gut. —
Da sehe ich übrigens doch einen Herrn von der Presse. Sie
haben also nunmehr Angst gehabt. Morgen stehen wir doch in
der Zeitung.“
Blig lächelte sie. „Ja, Sie werden drin stehen, Ihr Fest
wird besprochen werden, das ist die Hauptsache. Wir werden
dann dabei so nebender erwähnt.“
„Aber woher wissen Sie denn das?“
„Weil ich den Pressekonkel da kenne! Das ist der sogenannte
Gruatenbarde, einer vom „Lokalen Teil“, der geht nur dahin, wo
man gut gefüttert wird. Solche Häuser lobt er dann.“
Er lachte. „Meine Gnädigste, ich bewundere Sie aufrichtig.“
Gitel dankte sie. „Theatermütter dürfen nicht auf den Kopf
gefallen sein.“
Lächelnd ging sie zurück zu ihrer Tochter.
* * *
Nach Tisch endlich hatte Ernst die junge Künstlerin ein paar
Augenblicke für sich allein.
Sie standen in einer Nische und plauderten.
„Sind Sie zufrieden mit dem Erfolg, mein gnädiges Fräu-
lein?“ Bewundernd blinnte er sie an.
Ruhig erwiderte sie: „O ja, sehr sogar, ich bin Ihnen an-
ständig dankbar.“
„Nicht Sie mir, sondern ich habe Ihnen zu danken! Sie
waren es ja erst, die meinem Fest die Weihe und den Glanz
gegeben hat.“
„Sie überreiden“, sagte sie freundlich.
„Durchaus nicht! — Bitte, sagen Sie mir, womit ich mich
revanchieren darf?“
„Am besten dadurch, daß wir nicht mehr davon reden.“
Ihre Blide trafen sich, lange und fragend.
Da sagte sie bestimmt: „Also genug davon.“
„Wenn Sie es befehlen.“
Eine Pause trat ein. Er war leicht verstimmt.
„Es scheint, Sie zürnen mir?“ fragte sie heiter.
Ruhig sagte er: „Beinahe hätte ich Grund dazu.“
„Bitte, weshalb?“

„Weil Sie mich miserabel behandeln.“
Sie lächelte. „Haben Sie erwartet, daß ich Ihnen Klant-
weg in den Arm sinnen würde?“
Burrurrot wurde er. „Jetzt verpöten Sie mich gar.“
Da sah sie ihn fest an und sagte: „Es scheint, Sie haben
eine schlechte Meinung von den Frauen.“
Stumm starrte er sie an.
„Oder meinen Sie, ich könnte Ihnen nicht in der Seele
lesen?“ Ruhig und sicher stand sie da.
„Also bitte, was glauben Sie?“ stieß er hervor.
„Dah Sie mir mehr, als gut ist, den Hof machen wollen!“
„Und wenn dem so wäre?“
„Dann würde ich es mir energisch verbitten.“
„Aber wenn es mehr wäre als Fiert?“
„Kein Wort — bitte!“
Er aber, kaum mehr seiner Erregung Herr, sprach stürmisch
weiter: „Es ist mehr, ich fühle es! Und ich muß es Ihnen sagen!“
„Ich will nichts hören!“
„Doch, Sie müssen!“
Sie wollte fort, doch er hielt ihre Hand fest. „Ich liebe
Sie!“ Neben ihm er es heraus.
Stumm starrte sie ihn an.
„Ja, ja, ich liebe Sie! Erst jetzt fühle ich es ganz klar und
deutsch!“
Da sagte sie mit gewalttätiger Beherrschung: „Bitte, lassen
Sie meine Hand los.“
Reuchend küsterte er: „Nur wenn Sie noch hier stehen
bleiben werden.“
„Gut, ich werde bleiben.“
„Auf Ihr Wort?“
„Auf mein Wort.“
Da ließ er die Hand los und bat: „Glauben Sie mir, ich
meine es ehrlich mit meinen Worten!“
Ruhig erwiderte sie: „Sie beschuldigen sich. Denken Sie doch
an Ihre kranke Frau.“
Starr und betroffen sah er sie an.
Da kam Mamachen herangewackelt und mahnte zum Auf-
bruch.
Eine Viertelstunde später war er allein.
(Fortsetzung folgt)

Friedrichs-Park.
Sonntag, 10. Januar nachmittags 3—6 Uhr
Militär-Konzert:
der Grenadier-Kapelle. 80241
Leitung: Obermusikmeister M. Vollmer.
Eintrittspreis 50 Pf. Kinder 20 Pf. Abonnenten frei.

Restaurant Wilder Mann
Heute abend **GROSSES KONZERT**
der Ital. Damenkapelle Erminia.
Musik, Gesang und Tanz. 80241
wozu ergeben einlad. Jed. Dirkt.
Eintritt frei. Anfang 8 Uhr.

**Kaufmännischer Verein
Mannheim (e.V.)**

Sonntag, 10. Januar 1909, mittags 1/4 Uhr.
im Saale der Kammerlog, U 4, 12, 2. St. 80278

Weihnachtsfeier
des Lehrlingsheims.
Wir laden hierzu die Lehrlinge und deren Familienangehörige
höflich ein. Der Vorstand.

Internationaler Schiffer-Verein. Sitz: Mannheim.
Einladung!
Unser diesjähriges 80298

Winter-Fest
findet in dem festlich dekorierten Saale des „Friedrichs-
parkes“ am 13. Januar 1909, abends 8 Uhr statt,
wora wir unsere verehrl. Mitglieder und deren Angehörigen
ganz ergeben einladen. Der Vorstand.
Karten für Eingeführte sind bei unserem Kassier Herrn
Theodor Henzler (Zunahmestraße) erhältlich.

Arbeiter-Fortbildungverein
Mannheim, T 2, 15.
Am Montag, den 11. d. Mts., abends 7 1/2 Uhr.
im Saal T 2, 15: 8073

Vortrag
des Herrn Dr. Bernh. Weber, Direktor der Städt. Handels-
fortbildungsschule hier, über:
„Blick auf die deutsche Volkswirtschaft im
vorigen Jahrhundert.“
Hierzu laden wir Mitglieder und Freunde des Vereins
höflich ein. Der Vorstand.
Den g. freien Damen für gest. Nachsicht, was in dem ang.
Januar 1909 81208

Privat-Tanz-Kurse
beginnen. Gegen Zahlungseinkunft erlaube ich, ich mit Ihren
Anmeldungen beliebig besetzen zu wollen. Hochachtungsvoll.
Anna Arno, Gilsstraße 19 (H. Querstraße 19).
Ergo-Kunden zu jeder Tanzzeit.

Zahn-Atelier Beisser
E 1, 1 Ecke Planken, Breitestr. E 1, 1
4345 Telephon 4345 8113

Ausübung des Bezugsrechtes

M. 500 000.- neue Bürgerbräu Ludwigshafen Aktien.

Die Generalversammlung der Bürgerbräu Ludwigshafen a. N. vom 21. November 1909 hat die Erhöhung des Grundkapitals um

Mk. 500 000.- auf Mk. 1 000 000.-

durch Ausgabe von 500 Stück auf den Inhaber lautenden Aktien à M. 1000.- zum Kurse von 100 % mit Dividendenberechtigung vom 1. Oktober 1909 ab beschlossen.

Diese 500 Stück neue Aktien wurden an ein Konsortium unter Führung der Pfälzischen Bank in Ludwigshafen a. N. begeben mit der Bedingung die zum gleichen Kurse den alten Aktionären zum Bezuge anzubieten. Demgemäß fordern wir die alten Aktionäre auf, ihr Bezugsrecht innerhalb der Präklusivfrist

vom 2. Januar bis incl. 17. Januar 1909

an unserer Effekten-Kasse geltend zu machen und zwar unter folgenden Bedingungen:

1. Der Besitz von je M. 1000 alte Aktien berechtigt zum Bezuge von je M. 1000.- neue Aktien zum Kurse von 100 %.

2. Bei der Anmeldung sind die alten Aktien, für die das Bezugsrecht geltend gemacht werden soll, — ohne Kopienabzüge — unter Befügung eines Anmeldebogens mit Nummerverzeichnis vorzuliegen.

Die eingereichten Aktien werden mit einem Stempelabdruck „Bezugsrecht ausgeübt 1909“ versehen und sodann dem Eigentümer zurückgegeben.

3. Gleichzeitig mit der Anmeldung ist eine Einzahlung von 25 % = M. 250.- pro Aktie zu leisten.

Ludwigshafen a. N., den 23. Dezember 1908.

Pfälzische Bank.

Bekanntmachung.

Den Gasholzbesitzern in Käferthal für

1909 betr.

Nr. 351 I. Den Gasholzberechtigten von Käferthal wird bekannt gegeben, daß die Verleihung des Bürgergasbaldes für 1909 festgestellt hat und die Kasse für die Ermittlung des Holzbedarfes mit 7,73 Mk. am

Freitag, den 12. Januar und Mittwoch, 13. Januar l. J., jeweils vormittags 9-12 und nachmittags 2-6 Uhr

durch die Gasholzverwaltung auf dem Rathaus in Käferthal abgegeben werden. Vor diesem Zeitpunkt werden keine Nachträge mehr angenommen.

Die an den genannten Tagen nicht abgeholfenen Nachträge können nachträglich bei der Kasse der Gasholzverwaltung in Empfang genommen werden.

Die Abfuhr des Holzes muß bis zum 15. Februar 1909 beendet sein, verspätete Abfuhr, sowie verweilendes Laden des Holzes wird mit einer Strafe von 4 Mk. für jeden einzelnen Fall belegt.

Vom dritten Tage an nach Ausgabe der Nachträge auf dem Rathaus ist das Holz auf Gefahr der Bezugsberechtigten.

Mannheim, 8. Januar 1909.

Kommission für Holz- und Gasholzverwaltung:

Ritter.

Handelshochschule.

Der Geheimrat Professor Dr. Archl, Direktor der medizinischen Klinik der Universität Heidelberg, wird im Januar l. J. an der Handelshochschule zwei Vorträge halten. Der Redner wird am Montag, den 11. Januar 1909 über das Thema „Arzt und Publikum“ sprechen und am Dienstag, den 13. Januar 1909 ein populäres Thema aus der Pathologie behandeln. Die beiden eintägigen Vorträge finden abends 7 Uhr im Bürgerauditorium des alten Rathauses statt. Eintrittskarten für beide Vorträge sind im Sekretariat der Handelshochschule, Kurfürstenschule C 6, vom Montag, den 8. d. Mts. ab zum Preis von 3 Mk. erhältlich. Diplomanen der Handelshochschule erhalten die Karten zum Bezugspreis von 2 Mark. Karten für einen einzelnen Vortrag werden nicht abgegeben.

Mannheim, den 23. Dezember 1908.

Der Studiendirektor:

Professor Dr. G. H. O. I.

Rückblick

der

Allgemeinen Kinemathographen-Theater-Gesellschaft

Centrale: Frankfurt a. M.

Union-Theater

P 6, 20



P 6, 20

auf das Jahr 1908!

Wir veranstalten Vorstellungen mit glänzender Anerkennung und beispiellosem Erfolge u. a.

Vor Sr. Majestät dem deutschen Kaiser Sr. Kgl. Hoheit dem Großherzog v. Hessen Sr. Kgl. Hoheit dem Prinzen Heinrich von Preussen, Ihrer Kgl. Hoheit der Prinzessin Friedrich Carl von Hessen nebst Gefolge, Sr. Durchlaucht dem Fürsten Max Egon von Fürstenberg, Sr. Excellenz dem Grafen Zeppelin.

Lobende Erwähnungen u. Anerkennungs schreiben erhielten wir für unsere Leistungen u. a.

Von dem Fürstlich Fürstenbergischen Kabinetts-Sekretariat zu Donaueschingen, dem Kaiserl. Automobil-Club Berlin, dem Frankfurter Automobil-Club, den Baderdirectionen Baden-Baden, Bad Nauheim, Bad Soden usw.

Wir waren concessioniert bei verschiedenen Begebenheiten u. a.

Bei dem XI. Deutschen Turnfest in Frankfurt a. M., der Prinz Heinrich Touren-Fahrt, der Parade anlässlich Kaisers Geburtstag in Frankfurt.

Was boten Wir?

Wir zeigten 697 neue Filme verschiedener Sujets in der Länge von ca. 72000 Metern

Wieviele Besucher zählten unsere Theater im verflossenen Jahre?

Ca. 3 500 000 Personen.

Die angeführten Namen und Zahlen documentieren die unerreichte Leistungsfähigkeit der

Allgemeinen Kinemathographen-Theater-Gesellschaft

Centrale Frankfurt a. M.

Unsere Prinzipien sind auch im

Neuen Jahr

„Immer die Ersten oft die Einzigen zu sein.“

Vom Besten stets das Beste zu bringen!

Ein Beweis hierfür liefert wiederum unser dieswöchentliches

Parade-Programm

mit der neuesten Aktualität:

„Die Zerstörung von Messina“

und das

„Erdbeben von Italien“.

Diesterweg-Verein

Kurs für Kinderpflege und Erziehung

Nächste Zusammenkunft am Mittwoch, 13. Januar, abends 8 1/2 Uhr, in der Aula der Friedrichschule. 6163 Der Vorstand.

Kirchen-Anzeigen.

Katholische Gemeinde.

Seheunkirche. Samstag, 9. Jan. 1909, von 4 Uhr an Beichtegelegenheit. 8 Uhr Eulog.

Sonntag, den 10. Jan. 1909. 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr St. Messe. 8 Uhr Ant. Halb 10 Uhr Predigt nach Ant. 11 Uhr St. Messe mit Predigt. 2 Uhr Kirchenlehrer. 3/2 Uhr Kirchenlehre für den 3. und 4. Jahrgang Mädchen im Saal. Halb 3 Uhr Herr-Waich-Bruderscharabend mit Essen.

Fischereiverpachtung.

Das Groß. Domänenamt Mannheim verpachtet in öffentlicher Versteigerung Freitag, den 15. Januar d. J., vormittags 10 Uhr, im Rathaus beim Groß. Schloß das hier die domänenamtliche Fischerei im Hochhafen sowie zur Rhein-Mündung des Salzwegs von km 215,100 bis km 208,650, d. t. vom 1. g. Aufengrund auf Gemarkung Redarau bis zur Landesgrenze bei Komperchem in 4 Abteilungen auf eine weitere Periode.

Italiani!

Una nuova orribile sciagura ha terribilmente colpito due nobilissime regioni della nostra grande Patria. Ancora una volta le furie del terremoto hanno devastato Sicilia e Calabria e fatto innumerevoli vittime.

Mettiamoci dunque all'opera per soccorrere i superstiti di quelle contrade disgraziate e piangenti e facciamo vedere ai nostri lontani fratelli come una disgrazia loro sia disgrazia nostra. Il pensiero della solidarietà e fratellanza ispiri i nostri cuori! Siano le nostre offerte una prova manifesta che la lontananza della Patria più strettamente ad essa ci unisce!

Il R. Consolato Generale d'Italia a Mannheim è pronto a ricevere ed a trasmettere al R. Governo tutte le somme che a tale scopo gli perverranno, pubblicando i nomi dei generosi oblatori.

Mannheim, 2 Gennaio 1909.

IL R. CONSOLE GENERALE D'ITALIA O. Bornhausen. 5033

Statt besonderer Anzeige.

Heute Nacht entschlief sanft mein geliebter Mann, unser treuer Vater, Schwiegervater und Bruder

Franz Kernsheim

tiefbetrauert von den Seinen.

Im Namen der Hinterbliebenen.

Marie Kernsheim

geb. Hohenemser.

Heidelberg, 8. Januar 1909.

Die Bestattung findet in Hamburg statt.

Todes-Anzeige.

Fremden und Bekannten die traurige Mitteilung, dass heute mittag 12 Uhr meine innigst geliebte Frau, unsere liebe Mutter, Schwester, Tante und Schwägerin, Frau

Margaretha Karle geb. Wörner

nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden im Alter von 45 Jahren sanft entschlafen ist. Um stille Teilnahme bitten. 5149

Die trauernden Hinterbliebenen.

MANNHEIM, den 8. Januar 1909.

Die Beerdigung findet am Sonntag, 10. Jan., nachmittags 1/2 4 Uhr von der Leichenhalle des Friedhofs aus statt.

Verkauf

Wegen Abreise ein Pianino zu verk. 5 Monate alt, reich, Präl. Schreiber, Ertmannshausen, Langenlocherstr. 8. 590

Gelegenheitskauf für Brautleute.

Eine schöne moderne Schlafzimmereinrichtung mit Tür, Spiegelkasten, Kist und Matratzen.

Eine Wohnzimmereinrichtung bestehend aus Divan, Aufsichtstisch, Schreibtisch, Trimmisch, Schreibtisch, Jalousien und Stühle.

Ferner: Eine moderne Küche-Einrichtung, 1 Eßzimmer, 1 Vorplatz, 1 Sofa m. 3 Bänke (rot Velour) alles noch neu, sehr billig gegen bar zu verkaufen. 1288

Gilt, 8 1/2 la post.

Stellen finden

Directrice.

Für das Wucher-Müller'sche Colman-Abteilung suchen wir eine hiesig-jährige ledige Directrice.

Sofort Casual.

Geschw. Alsbey.

Selbständige Zuschneiderin

für Damenwäsche suchen 1303

Eug. & Herm. Herbst Neekarstadt (Mosap.)

Magazine

124 große Tabakmagazine, 124 auch für and. Sorten, 124 auch für and. Sorten, 124 auch für and. Sorten, 124 auch für and. Sorten.

Cognac Scherer

Langen bei Frankfurt am Main Cognac

Niederlagen durch Plakate kenntlich.

JUST-WOLFRAMLAMPE



brennt in allen Lagen! Wolfram Lampen A.G. Augsburg.

7668

la. schmiegsame

Gummischuhe

deutsches, russisches u. amerik. Fabrikat.

Spezial-Offerte: Hirsch

Kinder 1,20-1,80 Damen 2,80-3,50 Herren 3,50-4,50 Schuh-Haus D 2, 9 (Planken) Telephon 6442.

Zwang-Versteigerung.

Montag, 11. Jan. 1909, nachmittags 3 Uhr werde ich im Pfandlokal O 4, 5 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1204 Möbel und Verschleißes. Mannheim, 8. Jan. 1909. Oagg, Gerichtsvollzieher.

Öffentliche Versteigerung.

Montag, 11. Januar 1909, nachmittags 3 Uhr werde ich hier, mit Zustimmung des Gerichtsvollzieheren in gegen bare Zahlung gemäß § 1234, B. G. B. öffentlich versteigern: 1205 1 Kuh Weib 1907 H. Mannheim, 8. Jan. 1909. Marzoff, Gerichtsvollzieher.

Versteigerung.

Mittwoch, 13. Jan. 1909, n. den daranfolgenden Freitag, nachmittags von 2 Uhr an, findet im Versteigerungslokal des hiesigen hiesigen Notars Hiera C 6, 1 - Eingang gegen über dem Schulgebäude - die öffentliche Versteigerung verschiedener Häuser gegen Versteigerung statt.

Die Uhren, Gold- und Silbergegenstände kommen Freitag, den 15. d. Mts., nachmittags von 2 Uhr an, zu Auktion.

Das Versteigerungslokal wird jeweils um 1/2 3 Uhr geöffnet. Kunden in der Stadt nicht anwesend. 98094 Mannheim, 8. Januar 1909. Städt. Feldamt.

Zwang-Versteigerung.

Mittwoch, 13. Januar 1909, vormittags 9 Uhr werde ich in der Versteigerungsdirektion 4 Etage abgängige Siegenböde. 92108 Mannheim, 7. Jan. 1909. Städt. Gasholzverwaltung. R c b a.

Zwang-Versteigerung.

Montag, 11. Jan. 1909, nachmittags 3 Uhr werde ich im Pfandlokal O 4, 5 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1206 Möbel u. Gegenstände versch. anderer Art. 1203 Mannheim, 8. Jan. 1909. Weiler, Gerichtsvollzieher. J 4 a. 1.

Zwang-Versteigerung.

Montag, 11. Jan. 1909, vormittags 11 Uhr werde ich in Mannheim mit Zustimmung des Gerichtsvollzieheren in gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1202 17 500 kg Reis. Mannheim, 8. Jan. 1909. Marzoff, Gerichtsvollzieher.

Einei Moguntia-Käse

sein im Geschmack circa 10 Pfund bester fetter Wagnahme 3 Mk. 40 Gg. empfiehlt 1289 Moguntia-Käse Grob-Strau (nd Mainz).

Conditorgehilfen-Verein
MANNHEIM-LUDWIGSHAFEN

Einladung
zu dem am 10. Januar 1909 in den Sälen des Apollo stattfindenden

20. Stiftungsfeste
verbunden mit Fachaustellung und Gabenverlosung mit darauffolgendem Ball.

Anfang 8 Uhr

Der Vorstand.

Karneval-Gesellschaft
Mannheim-Neckarstadt E. V.
Sonntag, 10. Jan. 1909

Sitzung mit Damen
im „Neckarschloß“, (Ecke Kaiser- und Max-Josefstraße).
Beginn: 8 Uhr 11 Min. abends.
Freundlichst ladet ein 6146

Der Elferrat.

Zuschneide-Kursus
für Damen-Veilleidung
unter Garantie für sicheres leichtes Erlernen

5026
Marktplatz Weidner-Nitzsche II 1, 14
Beginn des Kursus am 15. u. 1. jed. Monats.
Feinste Referenzen.

Winter noch prima
Hammeleisch
per Pfund 50 Pfg.
F. Hertert, J 3, 6.

Große Karneval-Gesellschaft E. V.
Lindenhof.
Sonntag, den 10. Januar 1909, 8 Uhr
11 Minuten abends im Lokal zum „Schloßruinen“

Grosse Eröffnungs-Sitzung
mit Damen.
Wozu höflich einladet 6182
Der Herr Rat. 83207

„Kümmelspalterei“
Besitzer: Jakob Hoffmann Wwe.
117 Hauptstrasse Heidelberg Telephone 645.
Altrenommierte Weinstube
Pfälzer-, Mosel- u. Badische Naturweine
Bekannt für vorzügliche Küche
Zwei separ. Weinstuben im 1. Stock für kleinere Gesellschaften

Kuranstalt Michelstadt i. Odenwald.
San.-Rat Dr. Giggberger
Winterkuren
für Nervöse, Blutarma, Rheumatische, Erholungsbedürftige. 7992

Stottern!
Nur einmaliger Anreiz in Mannheim bei möglichem Honorar. Jedem flotte freie Ehrentitel. Jeder wird einzeln unterrichtet bei eingehender individueller Behandlung. Biete 2 Anfahrtsreisen. Unentgeltliche Probe-Unterricht. Reflektanten wollen sich bis heute ins Rathaus, 13. Januar, gem. Loc. haben. Anmeldungen werden täglich entgegengenommen von 5-7 Uhr. 4947

Boh's Sprach-Institut Mannheim
Rennersdorferstr. 21, 3. Stage.

Stellen finden
Züchtiger Zuschneider
ober Schneider zur Leitung meines Änderungs-Ateliers für Kostüme und Paletots gegen gut löhnenden Gehalt per Februar oder März gesucht. 5088

L. Rißler-Niegel Mannheim Spezial-Damen- und Kinder-Konfektion.

Tüchtige Direktorin für mein Änderungs-Atelier. pers. in Kostümen und Paletots, gegen gut löhnenden Gehalt, per Februar oder März gesucht. 5089
L. Fischer-Riegel, Mannheim Spezial-Damen- und Kinder-Konfektion.

Tüchtige, selbständige und arbeitsfreudige Verkäuferinnen
aus der Lebensmittelbranche, welche auf dauernde und gute Stellung reflektieren, finden für sofort oder später Anstellung bei guter Bezahlung. Branchenkenntnis Bedingung. Gest. ausführliche Offerten mit Abschrift der Zeugnisse unter Nr. 5063 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Wir suchen zum baldigen Eintritt durchgängig tüchtige
1. Putzarbeiterinnen bei hohem Gehalt und dauernder Stellung.
Leonhard Tiek, A.-G., Düsseldorf.

Zu vermieten.

0 5, 45, Strohmack
2 Wohnungen, bestehend aus 4 Zimmer, Küche, Bad und sämtl. Zubehör zu vermieten. 84140

Heinrich Lanzstraße 33.
Eigent. bestehend:
1 moderner Laden mit 2 Zimmern und Küche,
1 moderner Laden mit Bureau,
3 Zimmer-Wohnung, sowie
2, 3 und 4 Zimmer-Wohnungen.
C. Wittmann, Architekt, Rheinlilienstraße 10, Telephone 1245.

U 1, 6
Schöne geräumige Wohnungen, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, 4 Zimmer, Küche, Bad, Wasserband und sonstige Annehmlichkeiten. In der Nähe des Bahnhofs. Mietpreis 6457
Peter Loh, Bauschaffh.

T 3, 9 (Neubau), 4 Stock, 3 Zimmer, 2 Bäder, 1 leerer Zimmer, belag. mit resp. Eing. billig zu verm. 47036

Contardplatz 3
2 St., 3 Zimmer mit Zubehör sofort zu verm. 87007
Näheres Q 1, 14.

Hebelstr. 17
Dreifach. 7 Zimmerwohnung im 3. Stock mit reichl. Zubehör, elektr. Licht per 1. April 09 zu verm. 67648
Näh. K 3, 12, 3 Stock, Telefon 2983.

Jungbuschstr. 24
2. Stock, 5 Zimmer, Badezimmer samt Zubehör sofort oder später zu vermieten.
Näheres parterre. 82630

Käfertalerstr. 89
Neuan, schön 3 u. 4-Zimmerwohnungen mit Bad und Nebenzimmer zu verm. ab 1. April zu verm. 63004 Näh. Angerstr. 64.

Kräppelstr. 17.
Schöne große 7 u. 8 Zimmerwohnungen 1. u. 2. verm. 82008 Näh. B. Groh, Collinstr. 10.

Luisenring 35
4. Stock, 7 Zimmer mit Bad und Zubehör per 1. April zu vermieten. Näh. par. 67747

Luisenring 27
freundliche Wohnung 5 Zimmer, Küche, Bad, u. Nebenzimmer per 1. April zu verm. Näh. 9. Stock. 1207

Luisenring 45.
1 Treppe, hohelegante Wohnung, 6 Zimmer, 2 Kammer, Zubehör etc. (schöne freie Aussicht, per 1. April 1909 zu verm. Näh. parterre. 67871

Buntes Feuilleton.

— Aus der Geschichte des Taschentuches. In den „Rittern des Christophanes“ will sich Alcon bei dem dummen Volk, dem Demos, recht einschmeicheln und so sagt er zu ihm: „Wenn Du Dich schmeichelst, Demos, wisch Deine Finger an meinen Haaren ab!“ Die Griechen der Blütezeit, die Zeitgenossen des Perikles und des Aspasia, hatten also kein Taschentuch, sondern bedienten sich beim Waschen ihrer Finger. Selbst die vornehmsten Leute wuschten sich mit den Nerven der Tränen aus den Augen. In einem amüsanten kulturhistorischen Buche, das soeben erscheint, erzählt Dr. Cabanes von dem ersten Auftreten, und der allmählichen Einführung und langsame Verbreitung des Taschentuches im Laufe der Jahrhunderte. Bei den Persern war es überhaupt gegen die gute Sitte, zu spucken oder sich zu schneuzen. Auch bei den Römern der spätere Republikanischen Zeit, die bereits ein Schweißluch aus feinem Linnen kannten, würde es für unpassend gegolten haben, sich in Gegenwart von anderen das Gesicht oder die Nase zu wischen. Nur in der stillen Abgeschlossenheit der inneren Gemächer war es den Römern erlaubt, sich die Nase zu schnauben und auch hier machten sie von dieser Erlaubnis selten Gebrauch, weil sie wußten, daß sie damit das Wohlgeruch ihrer Gatten erregen würden. Taschentücher hat Sappho in den Gräbern von Antinoe aus griechisch-byzantinischer Zeit gefunden; die Toten hielten weiße Tücher in den Händen und auch die Lebenden mußten ihr Schnupftuch immer in der Hand tragen, da die Kleidung noch keine Taschen kannte. In der Epoche des oströmischen Kaiserreichs heißen die Schweißluch „facialia“, d. h. Tücher, die zum Abtrocknen des Gesichtes dienen. Sie sind wohl nur selten gebraucht worden, um dem Niesorgan Erleichterung zu schaffen; dazu bediente man sich weiter noch guter alter Sitte der Finger. In dieser Tätigkeit zeigen Skulpturen des Mittelalters köstliche Ritter und ehrwürdige Geistliche, und auch die Weinenden wischen sich die Augen mit dem Mantel ab. Das eigentliche Taschentuch in der Form, wie wir es noch heute haben, ist jedenfalls zuerst im 1540 in Venedig aufgetaucht und hat sich von da schnell in alle Kulturländer verbreitet. Am Hofe Heinrich des Zweiten galt es als ein Zeichen höchster Vorliebe und war ein Gegenstand von großer Kostbarkeit. Unter Heinrich dem Dritten kam man auf die Idee, es zu verfeinern. Unter Karl dem Neunten trugen es die Kavaliere zusammen mit den Handschuhen in der Hand, aber es blieb ein Privileg der vornehmen Herren, die es stolz bei sich trugen, aber sich seiner nur bedienten, wenn das Größte des Geschäftes schon vorher erledigt war. Es wäre übertrieben, wollte man sagen, daß der Gebrauch des Taschentuches im sechzehnten Jahrhundert noch unbekannt war, aber sicherlich hat man nur sehr selten seine Zuflucht zu ihm genommen. Das illustriert hübsch eine Anekdote, die Kallmann des Reaux von einem Diner der feinsten Gesellschaft aus dem Jahre 1630 erzählt, bei dem auch der große Lurenne anwesend war. Witten während des Essens kam dem Herrn d'Hauterive, einem der vornehmsten Edelleute Frankreichs, das Bedürfnis, sich zu schneuzen; er preßte seine Finger gegen das eine Nasenloch und schleudert den Inhalt des andern mit aller Gewalt wie einen Pfeil klaffend gegen den Kamin, wobei ein Geräusch wie von einer Pistole gehört wurde.“ Neben Lurenne sitzt der Marquis von Navigny. Bei dieser unerwarteten Explosion ruft er ganz entsetzt aus: „Mein Herr, sind Sie nicht verlegt?“ Ein allgemeines Gelächter beendet dieses Intermezzo der Tischunterhaltung. Unter Ludwig XIV. wurden die Taschentücher immer größer und ganz mit Spitzen besetzt. Ja man trug sogar „Schnupftücher“ um den Hals in Form von

großen Halskrausen und nachher verwandelten sich diese „Taschentücher“ wieder in Schulterfragen nach Art unserer modernen Fichüs. Später wurden die Taschentücher mit Bildern geschmückt und illustrierten so im Kleinen in der Tasche die ganze Welt; da sah man Porträts, Schlachten, Liebesjungen, Landschaften und geographische Karten. Die Wiederkehr der antiken Kleidung im Directoire verpönte die Tasche und nahm dem Schnupftuch seinen angestammten Platz, so daß es nunmehr den Schönen von eleganten Bekehrten nachgetragen werden mußte. Daß auch heute das Schnupftuch noch nicht so verbreitet ist, wie man wohl annimmt, beweist die Tatsache, daß die große Mehrzahl der russischen Soldaten bis vor wenigen Jahren von diesem hygienisch so wichtigen Gegenstande keine Ahnung hatten. Vor nicht allzulanger Zeit erst ist das Taschentuch obligatorisch in der russischen Armee eingeführt worden. Der Japaner dagegen trägt stets eine große Menge von Taschentüchern bei sich, aber sie sind aus Papier und werden nach dem Gebrauch sogleich dem Feuer überantwortet. Dies ist vom Standpunkt der Hygiene aus höchst sinnvoll und segensreich und ein französischer Arzt hat den Vorschlag gemacht, unsere leinenen Taschentücher, an denen die Krankheitsbazillen sehr leicht haften, durch papierene zu ersetzen, die sogleich nach der Verwendung vernichtet werden.

— Etwas vom Schlaf. Es gibt wohl kaum einen anderen physio-physiologischen Vorgang, der von je die Menschen so sehr zum Nachsinnen veranlaßt hat, wie der Schlaf und die Traum-erinnerungen. Ueber beide Vorgänge berichtet Professor Dr. Gust Specht, der Erlanger Physiologe, in dem kürzlich erschienenen Jahrbuch von Vesagen u. Klings Monatsheften. Zum Schlaf gehört, führt er u. a. aus, daß in ihm eine Erholung des Zentralnervensystems stattfindet. In der Nacht kommt sie nicht zustande und ebenso wenig natürlich in den schlafähnlichen Zuständen von transpäter Bewusstlosigkeit. Die Erholung hängt ab von der Länge und insbesondere von der Tiefe des Schlafes. Erster läßt sich natürlich leicht bestimmen, aber das Messen der Schlafiefe hat selbst der berühmte Vorkämpfer der Psychophysik Gust Theodor Fechner für unmöglich gehalten. Ein Zuhörer von ihm (Kobbschütter) hat ihn dann auf eine Methode aufmerksam gemacht, die bei steter Verfeinerung weiterhin mehrfach zu übereinstimmenden Resultaten geführt hat. Danach mißt man die Tiefe des Schlafes nach der Stärke des Reizes, der nötig ist, den Schlaffer zu wecken. Man hat dazu gewöhnlich den Schall gewählt, den eine auf eine Holplatte auftallende Eisenkugel erzeugt. Je nach der Fallhöhe läßt sich dieser akustische Reiz beliebig abstimmen. Auch der mit einer abgemessenen Spitze auf die Stirne des Schlafenden ausgeübte Druck, dessen Größe man an einer Skala ablesen kann, sowie abgestufte Lichtstrahlen wurden als Reize benutzt. Der Höhe des zum Wecken erforderlichen Reizes entspricht, so muß man annehmen, die jeweilige Schlafiefe. Es hat sich nun ergeben, daß der Volksmund nicht unrecht hat, wenn er sagt der Schlaf vor Mitternacht ist der beste. In der Tat stellt sich die größte Schlafiefe ziemlich rasch in der ersten Hälfte des Schlafes ein, schon nach einer halben Stunde fällt sie fast ebenso rasch wieder ab, um dann bis zum Erwachen einem leichteren Schlummer Platz zu machen. Allein die Kurve dieser Schlafiefe zeigt doch auch — von den ganz pathologischen Fällen abgesehen — charakteristische Abweichungen. Bekanntlich lassen sich die Menschen, zumal die Geistesarbeiter, nach ihrer Leistungsfähigkeit in Morgen- und Abendarbeiter einteilen. Jeder Geistesarbeiter wird schon an sich wie an seinem Bekanntenkreis die Beobachtung gemacht haben, daß der eine am Vormittag, der andere gegen Abend sich besser zu geistiger Arbeit disponiert fühlt. Mit instinktiver Sicherheit pflegt man danach die Verteilung seines Arbeitspensums vorzunehmen. Der Typus des Morgenarbeiters findet sich zunächst beim normalen, beim „rüßigen“ Gelehrten, während

der Abendtypus mehr bei den Nervösen vertreten ist, ohne das man bei ihnen gleich an „abnorm“ im engeren Sinn zu denken braucht; so fühlen die überlasteten Geistesarbeiter der Jetztzeit gewöhnlich ihre größere Leistungsfähigkeit am Abend. Da ist es nun äußerst interessant, daß diese beiden Grundtypen auch eine Verschiedenheit aufweisen in der Art und Weise, wie ihre Erholung im Schlafe abläuft. Die Kurve der Schlafiefe bei den Morgenarbeitern (wohl der größere Teil) verläuft wie oben geschildert: rascher Anstieg bis zur größten Schlafiefe innerhalb der ersten Stunde, fast ebenso rascher Abfall und dann stundenlanges Fortschlummern bei geringer Schlafiefe. Der Abendarbeiter dagegen braucht länger, etwa zwei bis drei Stunden, bis er zum intensiven Schlaf gelangt, auch pflegt sich am Morgen nochmals eine weitere Vertiefung einzufinden. Auch diese Feststellung der verspäteten Schlafiefe und eines besonderen Morgen-schlafes mag schon gar mancher an sich selbst wahrgenommen haben.

— Ein Zwillingsspaar in verschiedenen Jahrgängen. Ein seltener Geburtsfall ereignete sich dieser Tage im Dorfe Neu-Sosin bei Lauburg i. H. Die Ehefrau des dort wohnhaften Auischers Petsh schenkte Zwillingssöhnerchen das Leben, von denen das eine am 31. Dezember d. J. geboren wurde, während das andere mehr als 24 Stunden später, am 1. Januar d. J., das Licht der Welt erblickte. Die Kleinen gehören demnach verschiedenen Jahrgängen an, wenn sie auch Zwillinge sind.

— Die Landwirtschaft der Welt in Zahlen. Aus London wird berichtet: Einen interessanten Überblick über den Umfang und die Bedeutung der Landwirtschaft des britischen Weltreiches gibt ein soeben erschienener offizieller Bericht des englischen Ackerbau-Ministeriums. Der Flächeninhalt des bebauten Bodens im britischen Reich beträgt über 307 Millionen Acres, wovon der angebaute Boden der übrigen Welt 1020 Millionen faßt. Das britische Reich besitzt über 77 Millionen Stück Vieh, die übrigen Länder zusammen 202 Millionen und in der Schafzucht ist das Verhältnis gar rund 174 Millionen englischer Jucht zu 240 Millionen der übrigen Welt. Weizen ist auf 86 Millionen Acres angepflanzt; Europa daneben kann 124 Millionen und Amerika 160 Millionen Acres bestreichen. In Bezug auf die Fruchtbarkeit beim Weizen anbau steht England hinter Holland an zweiter Stelle; in Holland gibt der Acker 33,40 Bushels, in England 33,08, an dritter Stelle steht Deutschland mit 29,62, an vierter Neu-Seeland mit 27,19 und endlich an fünfter Frankreich mit 22,40. Auch über den Stand der Geflügelzucht der Welt gibt der Bericht einen interessanten Überblick. In der Hühnerzucht steht Amerika mit 234 Millionen Vögeln an der Spitze; es folgen Deutschland mit 55 398 000, Frankreich mit 54 108 000, England mit Irland mit 17 633 000, Kanada mit 16 500 000 uim. In der Gänsezucht steht Deutschland mit 6 220 000 an erster Stelle, Amerika folgt mit 3 1/2 Millionen, Frankreich mit 3 250 000 und England mit 1 838 000. Die meisten Truthühner züchtet Amerika mit einem Stande von 6 1/2 Millionen Tieren; es folgen Frankreich mit 1 968 000, England mit 1 051 000, Kanada mit 585 000; hier steht das deutsche Reich mit 351 000 erst an fünfter Stelle.

— 40 Kilometer Bücherreihen. Aus London wird berichtet: Western blühte das Britische Museum auf sein 150jähriges Bestehen zurück, denn an diesem Tage des Jahres 1759 wurde die Bibliothek, die heute die größte der Welt ist, eröffnet. Die Gründung des Britischen Museums geht auf ein Legat des Sir Hans Sloane von 1753 zurück, der seine kostbare Sammlung von Kunstwerken, Münzen und Manuskripten gegen die Summe von 400 000 Pfund, zwei Fünftel ihres eigentlichen Wertes, dem Staate überließ. Die Sammlung Sloanes wurde mit den Galleani- und Cottonian-Bibliotheken zu einer neuen Bibliothek vereinigt. Man schätzt die Reihe der Bücherreihen des Britischen Museums, wenn sie nebeneinander gestellt werden, auf eine Länge von 23 englischen Meilen, d. h. 40 Kilometer ein; die Zahl der gedruckten Bücher beträgt über 2 Millionen. Der jährliche Zuwachs beläuft sich auf etwa 50 000 Bände. 60 000 Manuskripte gehören der Bibliothek, wobei die griechischen, kopthischen und lateinischen Papyri, die eingeklebten Urkunden und Dokumente nicht gerechnet sind.

Hermann Fuchs

früher

N 2, 6

C.E. Herz

Kunststrasse, am Paradeplatz

Vom 11. bis 23. Januar:

Sonderverkauf in Aussteuer-Artikeln und Wäsche zu Ausnahmepreisen

Preisliste.

Preise ohne Verbindlichkeit und nur solange die Vorräte reichen.

Alle Sorten sind von tadelloser Beschaffenheit für den Sonderverkauf ausserordentlich billig erworben und ebenso zum Verkauf gestellt. — Der gegenwärtige, niedere Preisstand aller Baumwoll- und Feinengewebe bietet beste Gelegenheit zur billigen Versorgung und gutem Einkauf speziell ganzer Ausstattungen.

In den Schaufenstern der Kunststrasse sind vorwiegend Artikel aus den Ausnahme-Angeboten ausgestellt.

Damen-Leib-Wäsche

Damen-Taghemden

Spitzen, Maschinestoff, prächtige Stickereien vorzügliche Stoffe, schönster Bleich, tadelloser Ausführung.

Vorderschluss

statt 1.85 1.65 2.00 2.80

nur **115 140 170 225**

statt 3.85 3.50 4.25

nur **275 290 360**

Achselfluss

statt 1.65 2.00 2.70 3.40

nur **135 175 220 280**

statt 3.90 4.40 5.50 6.95

nur **325 360 450 480**

Damen-Beinkleider

aus guten gebleichten Stoffen, mit Spitzenfeston und Stickereien, Knien- und andere Formen.

statt 1.05 1.35 1.50 1.65

nur **90 115 125 140**

statt 2.20 2.60 3.10 3.25

nur **180 220 250 260**

Damen-Nachthemden

aus feinstem weiss Louisiana, Madapolam- und Maco-Stoffen mit prächtigen Stickereien

statt 3.50 4.50 4.75 5.50 6.50

nur **275 380 390 425 550**

Damen-Nachtjacken

aus bestem gebleichten Flockkörper und Piqué mit Spitzen, Feston, Stickereien

statt 1.20 1.60 1.75 2.80 3.25 3.50

nur **100 130 145 195 250 290**

Untertailen

aus gutem Cretonne mit Spitzen und Stickerei

statt 75 1.20 1.35 2.20

nur **65 110 115 185**

Anstands Röcke

Flockkörper und Piqué mit Stickereien etc.

statt 1.65 2.15 2.85 3.30 3.50

nur **150 185 205 275 300**

Stickerei- u. Spitzen-Röcke

Fertige Bettwäsche

Kissen, Bettücher, Oberbettücher vielfach mit feiner Stickerei etc., Handarbeit

im gleichen Verhältnis im Preise ermässigt.

Kinder-Wäsche.

Weisse Wäsche-Stoffe

Weisse El-fässer Tücher

fein, mittel u. starkfädig, für Leib- u. Bettwäsche

statt 85 40 48 55 60

nur **25 30 40 45 50**

Halbleinen, Rasenbleiche

84 cm breit statt 50 80 Pfg.

nur **42 65**

150 cm breit statt 120 250

nur **95 155**

Reinleinen, Rasenbleiche

84 cm breit statt 1.85 160 cm breit statt 2.75

nur **115 225**

Handtuchzeug

rot statt 80 40 82 Pfg.

nur **24 30 42**

gebleicht statt 40 55 63 Pfg.

nur **30 45 52**

Damast und Seiden-Damast

für Bettbezüge, schöne Dessins, 180 cm breit

statt 1.00 1.25 1.50 1.85 2.20

nur **75 95 115 145 180**

Weisse Flockkörper- u. Flockpiqué

statt 55 62 75 1.15

nur **45 50 58 90**

Tisch-Wäsche

Tischtücher und Tafeltücher

halb- und reinleinen

statt 2.50 3.25 4.40 5.90 7.85 10.50

nur **200 275 375 520 625 900**

Servietten

Grösse 62/62 cm, Preis für das 1/2 Dutzend

statt 1.85 2.40 3.25 3.75 5.40 7.20

nur **150 200 275 320 475 625**

Handtücher

Preis für das 1/2 Dutzend

graue statt 1.85 2.50 3.10 3.40

nur **160 210 250 290**

weisse statt 2.90 3.70 5.25 6.90

nur **250 280 450 580**

Farbige Aussteuer-Stoffe

Jackenflanell 75/80 cm breit

statt 50 60 80 Pfg.

nur **38 50 65**

Cretonne und Satin Augusta

statt 40 50 70 Pfg.

nur **28 40 55**

130 cm breit-statt 80 1.10

nur **65 85**

Schürzenzeuge

120 cm breit, waschechte Qualität

statt 75 85 95 Pfg.

nur **60 65 75**

Karierte u. gestr. Hemdenflanelle

statt 52 60 65 82 Pfg.

nur **40 48 55 68**

Goldverkehr.

M. 500 000

ganz oder geteilt per sofort oder später auf gute Stadtobjekte zu 4 1/2 % Zinsen und sehr günstigen Bedingungen als erste Hypothek auszusuchen.

Anfragen unt. Nr. 1261 an die Exped. d. Bl.

1 Doppelhof 60-100 Riffe auf prima Objekt in feinsten Lage gesucht. Privat besichtigt. Offerten mit Bedingungen unt. Nr. 1267 an die Exped. d. Bl.

500 RM. zu 5% zu leihen gesucht gegen gute Sicherheit. Off. u. Nr. 514 a. d. Exped.

Teilhaber mit 10-20 000 RM. für ein Kaffeevertriebsgeschäft gesucht. Sozialer Person mit 5/8 Offerten unter Nr. 503 an die Expedition d. Blattes.

Zu verkaufen

Rahmenbild mit rentierendem Gehalt (kein Kaufmann benötigt, welches bedeutend vergrössert werden kann, stelle ich zum Verkauf

Verkauf

da ich beabsichtige ein mir erteiltes Patent zu veröffentlichen. Sachverständiges Personal vorhanden.

Offert. unt. Nr. 568 an die Exped. d. Bl. Gut erhält. Kaffeemäler besonders für Wirte od. Vereine geeignet, preiswert zu verkaufen. Nr. O 5, 1, Wappenzwanzeladen, 1209

Gebrauchter Stiefelhandel

wie neu, billig zu verkaufen. Klappentische 12. 07690

Gut erhalten. Best. Kinderwagen zu verkaufen. Off. u. Nr. 302 an die Exped. d. Bl.

Pianino

fast neu, schöner Ton u. Ausstattung ist mit Garantie gegen Mängel abzugeben. C. S. S. 1123

Stellen finden

Deutscher Straßen-Radweil. Stellen jeder Art für männl. u. weibl. Personal sofort zu besetzen. Peris. J. Becker, Strahburg l. U., Weisburgerstr. 12, l. Stad. 5191

75 Mk. wöchentlich durch Wäschehandel mit Spezial. t. jedem leicht zu verdienen. 5147

Prospekt gratis. Oscar Förster, Düsseldorf, Veltan.

Friseurgehilfen

gelehrt. Appel, F 4, 11 564 Ein tüchtiger jüngerer, stabiler Radfahrer

Gesundheitliche sofort gesucht. 1204

Näheres L. 6, 8.

Eine tüchtige Buchhalterin, welche der einfachen Buchführung mächtig ist, per sofort gesucht.

Offert. unt. Nr. 1240 an die Exped. d. Bl.

Suche für sofort ein

Wädchen zur Ausbilde. 1208

Näheres L. 6, 8. Unkosten per Post gesucht. N 6, 3, pari. lufs. 593

Ordentl. Mädchen, das alle Handarbeiten verrichten und

sochen kann für sol. od. 15. Januar gesucht. Talerstr. 12, parterre. 244

Wasauftrag

für 3-4 Stunden vormittags gesucht. 1208

Stellen suchen

Handwerker mit Einjähr.-Freim. Reisezeugnis, 21 Jahre, sucht sich für nächste Zeit passende zu verändern. Auch größere Arbeit etc. erwünscht. Bei Aufstellung im Rahmenwesen, wozu gut vertraut, kann Funktion gestellt werden. Off. u. Nr. 568 an die Exped. d. Bl.

Tüchtiger, evtl. Kaufmann in Handels-, Bau- und Maschinenbranche tätig gemeint, sucht sofort Beschäftigung oder händewerkschäftigung bei best. Ansprüchen. Best. Angebote unt. Nr. 574 an die Exped. d. Bl.

Wettered Mädchen sucht

Stelle als Alleinmädchen auf kleiner besserer Familie. E. 7, 22a, 4. Stad. 894

Mietgesuche.

Elegante Wohn- und Schlafzimmer gesucht in besserer Stadtlage. Verflechtet wird auf elegante Einrichtung.

Offert. unt. Nr. 1271 an die Exped. d. Bl.

Für blühende Jungen wird in nur besserem Hause Beschäftigung gesucht, ebenso ein möbliertes Zimmer. Off. u. M. E. 320 Hauptpostf. 248

Ein sehr möbl. Zimmer

1. Etage, für best. Herrn. der sehr viel zeit. in der Nähe vom Friedrichsplatz per 1. Februar gesucht. Offert. unt. Nr. 1262 an die Exped. d. Bl. 2 Zimmer und Küche per 1. März oder 1. April gesucht. Offerten m. Preisang. u. Nr. 560 an die Expedition d. Bl. Wohn- u. Schlafzimmer, eleg. möbl. m. sep. Eing. p. 1. Febr. gesucht. Off. m. Preis u. Nr. 386 a. d. Exped. d. Bl.

Wirtschaften

Streichholz zum Selbstenhand. Gute Kronprinzengüter, gegenüber der elektrischen Halle, stelle und der neuen Kolonne, ist an tüchtige Wirtschaftler sofort zu vergeben. Näheres H. Bauer, Kronprinzengüter. 2.

Läden

P 6.20 Schöner Boden mit anstehend, 16 Qm. großem Bureau oder Zimmer sofort oder spät zu verm. 67800

P 7, 15

rechts, großer, schöner Laden mit einem Zimmer und großem Souterrain per 1. April zu vermieten.

Zu erfragen bei F. Will, P 7, 143, 2. Stad. 114

Zu vermieten

B 5.14 parterre, 5 Zimmer oder Bureau zu verm. 578

D 1, 5

3. Etage, 3 schön möbl. Zimmer u. Schlafzimmer der 1. Febr. an best. Herrn zu vermieten. 1255

G 2, 8

3. Etage eine freundliche 4 Zimmerwohnung per 1. April zu vermieten. 1257

L 2, 5

3 schöne Zimmer, Küche, Badezimmer, ev. als Bureau mit oder ohne großen Wein Keller per 1. April zu vermieten. 1109

P 6.20 1. Etage, eckerle, erste Etage, schöne große Wohnwohnung, 7 geräumige Zimmer für jedes Bureau, sowie Konferenzs., Kuche oder dergl. Geschäft vorzüglich geeignet, zu verm. 39. Rorsch. Tel. 51 u. 1252

S 6, 45

2 Tr. 4 Zimmer und Küche per 1. April zu verm. 579

U 2, 1

3 schöne 6 Zimmerwohnung per 1. April zu verm. 1250

S 6, 45

2 Tr. 4 Zimmer und Küche per 1. April zu verm. 579

U 2, 1

3 schöne 6 Zimmerwohnung per 1. April zu verm. 1250

Schöner

3. Etage, 3 Zimmerwohnung mit allem Zubehör auf 1. April zu vermieten. 1274

Böckstraße 7

3. Etage, 6 Zimmer mit Zubehör, neu hergerichtet, per 1. April oder früher zu vermieten. Näheres B. 7, 19. 1178

Jungbühnenstraße 21

4. Et. schöne 3 Zimmerwohnung mit Zubehör per 1. April zu verm. Näheres Jungbühnenstr. 19, 2. Et. 1251

Meerfeldstr. 84

3 schöne 3 Zimmerwohnungen mit Speisekammer, Bad, Mantelk. etc. per sofort od. 1. April zu vermieten. 575

Viktoriastr. 8

3. Etage, Wohnung von 5 Zimmern, Küche und Bad, elektr. Licht per 1. April zu vermieten. Näheres daselbst oder bei H. Tannenbaum, Viegenshaftsagentur, P 5, 12

Feudenheim

Wannheimerstr. 22, 1. Stad. 3 Zimmer, Küche, Badezimmer, u. Zubeh. nach Garantie sofort zu verm. Näheres Wannheimerstr. 20, 2. Stad. 5192

4 Zim.-Wohnung

mit all. Zubeh. auf 1. April zu vermieten. 567

Möbl. Zimmer.

M 2, 1 3 Tr. 2 (6. möbl. 5 Zim. m. Kas. u. 579

N 4, 1

3 Tr. rechts, möbl. 3 Zim. m. Kas. u. 579

O 4, 13

1 Trepp. einfach möbl. Zim. sof. zu verm. in gut Hause. 151

S 6, 45

3. Etage, 3 Zimmern, Küche, Badezimmer, u. Zubeh. ev. als Wohn- u. Schlafz. sof. zu verm. Näheres Saden. 57

U 3, 16

Ring, 2 Tr. 11. 3 möbl. Zim. m. Kas. u. 579

Viktoriastr. 16, 3. Et. 1

Gut möbl. Zim. sof. zu verm. 5284